

# Öko-fairer Tourismus in Tansania

NEW YORK  
3217,81 KM

Tokyo 13921 KM

BangKok 16862,92 KM

Amsterdam 7790 KM

KLJB – entwicklungspolitisch aktiv

Erntedank 05./06. Oktober

# Aktion Minibrot 2019



**KLJB**  
Katholische  
Landjugendbewegung  
im Erzbistum Paderborn



# LIEBE KLJB MITGLIEDER UND UNTERSTÜTZENDE DER AKTION MINIBROT,



Im vergangenen Jahr haben wir einige unserer Partner der Aktion Minibrot in ihren Projekten in Tansania besucht. Insgesamt fünfzehn Tage haben Mitarbeiter\*innen des Gremiums zur Vergabe der Spendengelder das Land bereist, um einen umfangreichen Einblick in die Lebensrealität unserer Projektpartner\*innen zu erlangen und die Chancen und Probleme vor Ort hinsichtlich der Wirkung der Projektinitiativen zu erfassen. Mit dieser Minibrotmappe möchten wir euch deshalb teilhaben lassen an den Eindrücken und Bildern, die wir aus den Projekten sowie durch die Begegnung mit Land und Leuten gewonnen haben. Wir hoffen, dass es uns gelingt die Wirkung eures Engagements für die Aktion Minibrot mit Hilfe dieser Mappe greifbar zu machen.

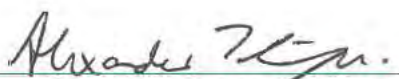
Aus Gründen der Verantwortung unseren Spender\*innen und Unterstützer\*innen der Aktionen gegenüber halten wir eine Überprüfung des zweckmäßigen Einsatzes der Fördermittel für die Umsetzung der Projekte nötig. Mit der Durchführung einer Projekt-Evaluationsreise versuchen wir dieser Verantwortung bestmöglich nachzukommen. Bei aller Notwendigkeit jedoch steht die Katholischen Landjugendbewegung den Vorhaben auch kritisch gegenüber, denn die negative Klimabilanz der Reisen sind ebenso wie ihre Auswirkungen auf Ökologie und Umwelt bedenklich.

Da wir vor allem in Hinblick auf unsere Partner\*innen und Projekte der Aktion Minibrot in aller Welt eine Verantwortung für den Erhalt von Ökologie und Umwelt tragen, werden wir in dieser Minibrotmappe ebenfalls darstellen, wie die KLJB mit dieser Diskrepanz umgeht.

Neben den Berichten über das Land Tansania und die Lebenssituation vor Ort stellen wir die Verbindung des Landes mit der Aktion Minibrot heraus und schildern euch natürlich ausführlich welche Eindrücke die geförderten Projekte hinterlassen haben. Angesichts der kritischen Klimabilanz der Flugreise möchten wir Euch in dieser Minibrot Mappe zusätzlich Faktoren vorstellen, die bei der Gestaltung eines sozialverträglichen und nachhaltigen Reisens Beachtung finden können. Auch in Tansania ließen sich

nämlich mit etwas Ausdauer Möglichkeiten zur Gestaltung eines nachhaltigen Reiseverhaltens aufdecken. Unsere Erfahrungen dazu haben wir in die Berichte beispielhaft einfließen lassen. Mit dem thematischen Teil möchten wir euch somit Impulse für eine öko-faire Gestaltung zukünftiger Reisen geben.

Wie in jedem Jahr möchten wir an dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an all unsere zahlreichen Unterstützer\*innen der Aktion Minibrot aus den Gemeinden, KLJB-Ortsgruppen, Pastoralverbänden, Vereinen, Privatpersonen u.v.m. aussprechen. Mit eurer Hilfe ermöglicht ihr die Umsetzung zahlreicher Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in aller Welt, daher sprechen wir auch stellvertretend für alle Projektpartner\*innen. Um euch bei der Durchführung der Aktion bestmöglich zu unterstützen, stellen wir euch die Arbeitsmaterialien wieder zahlreich zur Verfügung und hoffen darauf, dass ihr sie gut einsetzen könnt. Unser Dank gilt ebenfalls dem Erzbistum Paderborn sowie dem bischöflichen Hilfswerks Misereor, durch deren finanzielle Unterstützung die Generierung der Materialien erst möglich wurde. In diesem Sinne wünschen wir euch nicht nur viel Freude bei der Ausgestaltung der Aktion Minibrot und des Erntedank Gottesdienstes sondern auch zahlreiche helfende Hände und Unterstützende der Aktionen vor Ort.

  
Alexander Plümpe

  
Maximilian Schnitzmeier

  
Manuel Troike

  
Brigitte Böhm

  
Rebecca Kobusch



<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Die Aktion Minibrot und ihre Förderregionen</b>	<b>4</b>
<b>Veränderungen</b>	<b>6</b>
<b>Thema</b>	<b>7</b>
<b>Realitätencheck</b>	<b>10</b>
<b>Umwelt und Reisen</b>	<b>15</b>
<b>Alternativen</b>	<b>21</b>
<b>Umwelt und Reisen in Tansania</b>	<b>24</b>
<b>Alternatives Reisen</b>	<b>28</b>
<b>Impulse</b>	<b>30</b>
<b>Evaluation</b>	<b>32</b>
<b>Rückblick</b>	<b>38</b>
<b>Beispielprojekt</b>	<b>40</b>
<b>Material</b>	<b>41</b>
<b>Material für den Gottesdienst</b>	<b>42</b>
<b>Impressum</b>	<b>44</b>





# DIE AKTION MINIBROT UND TANSANIA

Wie wir bereits in der letzten Minibrotmappe berichteten, kristallisierte sich in den vergangenen zwei bis drei Jahren eine Verlagerung der Förderregion von Sambia hin zu Tansania ab. Seit 2016 stammen etwa zwei Drittel aller Anträge der Aktion Minibrot aus Tansania. Das restliche Drittel teilt sich zu je gleichen Teilen auf Projektanträge aus Sambia und Anträgen der MIJARC auf. Die MIJARC ist der Dachverband der katholischen Landjugendbewegungen auf internationaler Ebene. Ob die Entwicklung zur Verlagerung der Förderregion vorübergehend ist, oder ob sich eine langfristige Veränderung abzeichnet, ist derzeit schwer einzuschätzen. Die Auseinandersetzung mit dem Land und den vielen Herausforderungen, mit denen die lokale Bevölkerung zu kämpfen hat, lässt jedoch vermuten, dass die KLJB mit einer wachsenden Anzahl an Projektanträgen aus Tansania rechnen kann.

## TANSANIA



**Staatsname:** Vereinigte Republik Tansania

**Hauptstadt:** Dodoma

**Lage:** Ostafrika (am Indischen Ozean), grenzt an Sambia, Mosambik, der demokratischen Republik Kongo, Malawi, Burundi, Ruanda, Uganda, Kenia

**Klima:** wechselfeuchte Tropen mit ausgeprägten Trocken- und Regenzeiten

**Größe des Landes:** 883.749 km<sup>2</sup>  
(etwa zweieinhalbmal so groß wie Deutschland)

**Einwohnerzahl:** ca. 51 Millionen  
(Wachstumsrate 3,61 Prozent)

**Landessprachen:** Amtssprache Kiswaheli, Bildungs- und Verkehrssprache: Englisch, unzählige Stammessprachen

**Religion:** 40% Christen, 30% Moslems, Anhänger traditioneller afrikanischer Religionen

**Staats- und Regierungsform:** Präsidialsystem mit weitgehender Autonomie Sansibars

**Wirtschaft:** 27% Landwirtschaft, 25,2% Produktionsbereich, 47,8 Dienstleistungen  
Wirtschaftswachstum pro Jahr: ca. 7%

**Exportgüter:** Gold, metallurgische Erze, Gemüse, Obst, Kaffee, Baumwolle, Tee, Tabak, Cashewnüsse, Schnittblumen

**Bruttonationaleinkommen:** ca. 57,86 Mrd. US-Dollar pro Kopf (2015, Schätzung auswertiges Amt)

Quelle: Auswertiges Amt, Länderinformationen Stand 2018

## SAMBIA



**Staatsname:** Republik Sambia (Republic of Zambia)

**Hauptstadt:** Lusaka (rund 2 Millionen Einwohner)

**Lage:** südliches Afrika, auf zentralafrikanischem Plateau, grenzt an Tansania, Namibia, Malawi, Simbabwe, Botswana, Mosambik, der demokratischen Republik Kongo, Angola

**Klima:** tropisch, mit Regen- und Trockenzeiten

**Größe des Landes:** 752.614 km<sup>2</sup>  
(etwa zweimal so groß wie Deutschland)

**Einwohnerzahl:** ca. 15,7 Millionen  
(Wachstumsrate 3 Prozent)

**Landessprachen:** Englisch; daneben 7 offiziell anerkannte Stammessprachen

**Religion:** ca. 90% Christen, darunter ca. 25% Katholiken, 65% Protestanten, Anhänger traditioneller afrikanischer Religionen, Muslime, Hindus

**Staats- und Regierungsform:** Republik.

**Wirtschaft:** 61% Dienstleistungen, 30% Industrie, 9% Landwirtschaft, Wirtschaftswachstum: 3,6%

**Exportgüter:** Rohstoffe, Exporte aus dem Bergbau

**Bruttonationaleinkommen:** 25,81 Mrd. US-Dollar (2017, Quelle: Weltbank)

Quelle: Auswertiges Amt, Länderinformationen Stand 2018



# TANSANIA – SAMBIA EIN VERGLEICH

Im internationalen Armutsvergleich der UN belegen sowohl Sambia als auch Tansania das untere Viertel der Rangliste des Armuts Index der vereinten Nationen. Beide Länder aber liegen in etwa gleich auf.

In Sambia lebten im vergangenen Jahr 57,5 Prozent der Menschen von weniger als 1,90 US Dollar pro Tag. In Tansania lag dieser Anteil der Bevölkerung dagegen etwas geringer bei 49,1 Prozent. Gemessen an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Nationen zeigen beide Länder somit ein deutlich erhöhtes Armutsaufkommen. Da die letzte Datenerhebung in Sambia auf das Jahr 2013/2014 zurückgeht, in Tansania jedoch zuletzt im Jahr 2015/2016 eine Datenerhebung durchgeführt wurde, sind lediglich Tendenzen, jedoch keine eindeutigen Interpretationen ableitbar.

Zur Zeit der Datenerhebung lebten in Tansania insgesamt 30.915 Menschen in Armut, in Sambia dagegen nur 8.338. Gründe für diese erheblichen Unterschiede ergeben sich aus der jeweiligen Zahl der Gesamtbevölkerung. Ein verändertes Ergebnis zeigt sich nämlich, wenn der sogenannte nationale Armutsindex der beiden Länder miteinander verglichen wird. Laut der national poverty line leben zum Zeitpunkt der Datenerhebung in Tansania 28,2 Prozent der Menschen in Armut, in Sambia dagegen jedoch 57,5 Prozent. Auch hier wird es schwierig die Werte direkt zu vergleichen: Zwar liegen den Bezugswerten bei der Ermittlung gleiche Messindikatoren zugrunde, doch wird der Nationale Index von den vor Ort ernannten Regierungen anhand der Gegebenheiten individuell bewertet. Trotz dieser Schwierigkeit aber bietet der Vergleich der Werte eine Orientierungshilfe zur Einordnung.

Um die Situation der Länder jedoch eindeutig und greifbarer zu machen hilft die Einordnung der Länder auf der Index Rangliste, die alle Teiluntersuchungsergebnisse der Studie einbezieht und die Länder anhand der Gesamtheit ihrer Ergebnisse einander gegenüber stellt: Sambia lag 2017 im internationalen Armutsvergleich auf Platz 144 von 189 untersuchten

Ländern, Tansania dagegen sogar etwas schlechter und schaffte es nur auf Platz 154. Spitzenreiter sind nach wie vor die skandinavischen Länder. Im globalen Vergleich schneidet der afrikanische Kontinent am schlechtesten ab. Seit 2012 ist Tansania um drei Plätze aufgestiegen, Sambia dagegen hat drei Plätze verloren. Ob der bisherige Entwicklungstrend der beiden Länder zukünftig vergleichbar aussehen wird, bleibt abzuwarten. Die Prognosen jedoch sind für beide Ländern nicht optimal. Nicht zuletzt durch die verheerende Dürreperiode 2016 wurde deutlich, dass Sambia eines der am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffenen Ländern weltweit ist. Tansania ist ebenfalls betroffen, aufgrund seiner geographischen Lage jedoch im Vorteil zu Sambia. Im August letzten Jahres konnten wir uns selbst ein Bild davon machen, dass auch in Tansania der Klimawandel die Gewährleistung der Menschenrechte gefährdet und noch viel zu häufig ganze Völker und katastrophalen humanitären Bedingungen leben.

[Quelle: Human Development Index 1990-2017:  
<http://hdr.undp.org/en/>]

**i** Der Human Development Index (HDI) ist ein Indikator zur Bemessung des Wohlstandes oder Entwicklungsstandes in Staaten. Dieser Indikator wird dazu verwendet, Bedarfe und Wohlstandsgefälle in der Welt aufzudecken. Der HDI findet Anwendung im jährlich erscheinenden Entwicklungsbericht der Vereinten Nationen und dient dazu ein internationales Entwicklungsranking zu erstellen. Zur Ermittlung des Indexes werden die Kaufkraft eines Landes, die Lebenserwartung und die (Aus-)Bildungsquote einbezogen. Unterschiede zwischen Städten und ländlichen Regionen bleiben unberücksichtigt.

(Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung, „Megastädte“, 2008)





### DIE AKTION MINIBROT BERÜCKSICHTIGT VERÄNDERUNGEN

### KLIMA UND UMWELT

Seit 1970 haben sich die Förderprinzipien für die Projekte im Zuge der Anpassung an neuen Herausforderungen und veränderten Lebensbedingungen gewandelt. So werden beispielsweise heute, anders als Ende der 90er Jahre durchaus üblich, keine reinen Bauvorhaben mehr gefördert. Förderregionen und -Länder haben sich im Laufe der Zeit ebenfalls verschoben. Gefördert wurden Projekte bis vor einigen Jahren zum Beispiel auch in Ghana, Madagaskar oder Brasilien. Die Gründe für die Verlagerung von Förderregionen und/oder -Schwerpunkten können beispielsweise aus einem Wandel der politischen und wirtschaftlichen (de-)Stabilität, aus Versorgungsengpässen, Ressourcenknappheit, aus veränderten geographischen Bedingungen eines Landes oder durch wachsenden Fortschritt resultieren.

Heute zählt der Klimawandel zu einem der bedrohlichsten Faktoren für die Stabilität von Staaten. Das betrifft besonders den globalen Süden. Die Auswirkungen des Klimawandels lassen sich nur schwer einschätzen und prognostizieren. Sicherlich trägt auch diese Entwicklung dazu bei, dass neben den Partnern in Sambia vermehrt auch tansanische Organisationen Bedarfe an Projektförderungen aus der Aktion Minibrot signalisieren. Unter anderem aus Gründen einer steigenden Herausforderung im Umgang mit dem Klimawandel hat bei der Förderung von Projektaktivitäten die Sicherstellung einer ausdifferenzierten Nachhaltigkeit der Projekte zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei sind die ökologische, soziale und wirtschaftliche Fairness und Nachhaltigkeit gleichermaßen zu berücksichtigen. Entscheidend ist, dass die Einhaltung dieser Faktoren dient dazu, Armut und Abhängigkeiten langfristig zu reduzieren. Um nicht nur eine Reduzierung, sondern auch Überwindung von Armut erreichen zu können, müssen sich die Projekte nach dem Ende der Förderung selbst tragen, sodass die Aktivitäten fortbestehen können. Weiterhin ist die Bedeutung der Bildung innerhalb der Grundlagen der Aktion Minibrot gestiegen. Bildung gilt als wichtigster Motor für die Entwicklung eines Landes. Entsprechend müssen auf eine ganzheitliche Bildung ausgelegte Projektaktivitäten Kernbestandteil jeden Vorhabens sein.





# TANSANIA

## - FASZINATION UND (URLAUBS-)TRAUM

Tansania präsentiert sich seinen Besucher\*innen als Garten Eden. Wir müssen zugeben, dass die atemberaubende und vielfältige Kulisse uns zeitweise von den Herausforderungen, denen unserer Partner\*innen ausgesetzt sind, abgelenkt und der Garten Eden auch uns hypnotisiert hat.

### EINE WAHRE TOURISTISCHE GRÖSSE

Einige Highlights der Nationen, durch die Tansania vor allem in den vergangenen Jahren seinen Bekanntheitsgrad erreicht hat, sind nicht zuletzt der Kilimandjaro, die Korallenriffe vor Mafia Island, der Viktoriasee, die Serengeti und die Insel Sansibar mit ihrer Altstadt Stone Town, die ehemals Handelshochburg für Sklaven und Gewürze darstellte.

Tansania besticht dank der Lage und Größe des Landes durch eine immense geographische Vielfalt. Auch wenn das Land insgesamt den wechselwarmen Tropen mit zwei ausgeprägten Regen- und Trockenzeiten zugeordnet wird, bestehen große, regionale Differenzen zwischen den Klimabedingungen, die in erheblichen Unterschieden in Temperatur, Wind und Niederschlag deutlich werden. Deshalb wird im Volksmund nur zu gern kundgetan, Tansania bestehe sogar aus fünf Klimazonen: So trifft ein Besucher bei einer Reise durch das Land auf immer feuchte Küstenregionen, geziert mit palmengesäumten Sandstränden, auf die typischen Steppen und Savannengebiete der afrikanischen Weite, auf die gemäßigten Gebirgsregionen im Landesinneren, sowie auf karge, leblos wirkende, wüstenähnliche Landschaften an der Grenze zu Kenia und den tropisch grünen Gebieten rund um die zahlreichen Seen des Landes. Diese Vielfalt lässt keine Wünsche offen und ist das große Potential des Landes für den Tourismus.

### EIN IRRTUM MIT FOLGEN

Historisch gesehen wurde Tansania lange Zeit als Wiege der Menschheit verstanden. Man nahm an, dass von dort die evolutionäre Entwicklung des Menschen ausging. Mittlerweile wurde diese Erkenntnis zwar widerlegt, doch die Bedeutung, die dem Land zum Zweck der Wissenschaft und Forschung beigemessen wurde, bleibt. Scharen von Touristen strömen noch heute in das Land, um die Höhlenmalereien am Grabenbruch zu bestaunen. Tansanias Geschichte ohne den dt. Kolonialismus und die beschwerliche Zeit des Sklavenhandels zu erwähnen ist ebenfalls undenkbar. Alte Relikte der Kolonialzeit wie beispielsweise deutsche Gebäudeinschriften, Straßenschilder und Dokumente aus den längst vergangenen Zeiten sind bis heute erhalten. Neben den bekannten Naturwundern des Landes ist es auch diesen anschaulichen Geschichtsüberlieferungen zu verdanken, dass noch immer zahlreiche Touristen, Schulklassen oder Studenten die Museen und architektonischen Überreste ansteuern.

### FLUCH ODER SEGEN?

Auch für Tansania ist der Stellenwert des Tourismus in den letzten Jahren stark gestiegen. Nicht nur der Staat, sondern auch die Bevölkerung sieht im Tourismus Chancen der persönlichen Bereicherung, die beide versuchen auf ihre jeweilige Art für sich zu nutzen. Die Studie *Tracing the tourist dollar 2009* zeigte, dass zu Zeiten der Erhebung etwa achtzehn Prozent der Einnahmen aus dem Tourismus der Bevölkerung in Tansania direkt zu Gute kommen. Im Vergleich dazu aber bleiben 50 Prozent der Einnahmen in Tansania. Rein rechnerisch verbleiben damit 32 Prozent der Einnahmen bei den Unternehmen, dem Staat oder anderen übergeordneten Stellen.

Ob ein Anstieg der Besucherzahlen für die Nation ein Fluch oder Segen sind, hängt einerseits von der von der jeweiligen Perspektive und andererseits vom Umgang mit den Ressourcen des Landes und von den Maßnahmen zum Schutz der Rechte der lokalen Bevölkerung ab.

[Quelle: <https://www.welt.de/wirtschaft/article174189653/Reiseboom-Die-Welttourismusorganisation-ueber-Chancen-und-Risiken.html>, Hrsg.: Welt, Rubrik Wirtschaft, März 2018, Ute Müller]





## ZWISCHEN TRAUM UND WIRKLICHKEIT

Ein Blick hinter die Traumkulisse, die vorrangig auf die Touristen beschränkt bleibt, zeigt, dass das Land in schwerwiegende Probleme verwickelt ist. (Urlaubs-)Traum und Wirklichkeit prägen ein Bild des wunderschönen Landes, das voller Widersprüche ist.

**T**ansania präsentiert sich uns als ein Land mit hohen Nachholbedarfen hinsichtlich seiner Entwicklung und der Partizipation der lokalen Bevölkerung an den wirtschaftlichen Erfolgen des Landes. Angesichts der durch Armut, Marginalisierung und Not geprägten Lebensrealität der Menschen in den ländlichen Regionen Tansanias bleibt nur wenig Platz dafür die Schönheit des Landes zu genießen.

### DER RAND DER GESELLSCHAFT

Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit wird die Gesellschafts-schicht der Sozialschwachen von den wenigen reichen Bürger\*innen des Landes dominiert und immer weiter an den Rand der Existenz gedrängt. Zu sehr ist das Land damit beschäftigt, seinen wirtschaftlichen Aufschwung auf Kosten der Bevölkerung zu forcieren. Auf den folgenden Seiten möchten wir euch angesichts dieser Problematik einen umfassenderen Einblick in die vielen Herausforderungen unserer Partner\*innen in Tansania ermöglichen. Wir sind uns sicher, euch auch dadurch ein besseres Verstehen der Projektansätze und Motivationen zu ermöglichen.

### PREKÄRE EINKOMMENSVERHÄLTNISSSE

Wie anfangs bereits dargelegt, liegt das durchschnittliche Einkommen der tansanischen Bevölkerung bei unter zwei Dollar pro Tag. Etwa ein Drittel der Bevölkerung lebt damit in prekären Armutsverhältnissen. Besonders deutlich zeigt sich das soziale Gefälle zwischen Stadt und Land: Je abgelegener die Dorfregion lokalisiert ist, desto mehr wächst die Armut. Die Gründe für die Armutsspirale sind vielfältig. Meist sind sie tief verwurzelt mit der Geschichte des Landes sowie der wirtschaftlichen und politischen Gegenwart. Auch während der Gespräche mit den Projektpartner\*innen bestätigte sich diese These immer wieder. Wie sich Tansania zukünftig entwickelt hängt auch vom Handeln der Global Player, also der bedeutenden Wirtschaftsmächte der Welt, ab.

[Quelle: [https://www.tansania-information.de/index.php?title=Arm\\_und\\_Reich](https://www.tansania-information.de/index.php?title=Arm_und_Reich)]

### LÄNDLICHE REGIONEN

Mit der Armut und der ungleichen wirtschaftlichen Verteilung des Landes Hand in Hand gehen mangelnde Investi-



onen in Technik und Fortschritt, sowie sinkende Nutz- und Ertragsflächen. Vielerorts ist ein Teil der lokalen Bevölkerung vom Landraub für staatliche Zwecke betroffen. Überdies verfügen die ländlichen Lebensräume äußerst selten über eine hinreichende Anbindung an das staatliche oder private Bildungswesen und über Partizipationschancen für die Generierung von Einkommen. Es kommt zu einer weiteren Verarmung und einer Verschlechterung von Hygiene- und Gesundheitsstandards. Der ohnehin schon sehr bescheidene Lebensstandard und verbliebene Zugang zu überlebenswichtigen Materialien und Versorgungsgütern verknappt sich zusehends weiter. Insbesondere Frauen und Kinder gelten als Verlierer. Weitere Probleme sind Missbrauch, Kinderarbeit und Kriminalität.

[Quelle: <https://www.humanium.org/de/tansania/>]

### GEGENSÄTZE

Die Bedingungen für die landwirtschaftliche Produktion in Tansania sind überdurchschnittlich gut. Etwa 70% der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Wenngleich ein Großteil des Landes, von Trockenwäldern, Halbwüsten und der für Tansania typischen Grasavanne bedeckt ist, verfügt Tansania über ein überaus fruchtbares Hochgebirgsland am Rande des afrikanischen Grabenbruchsystems. Tansania konnte sich deshalb im Exportgeschäft insbesondere für seine landwirtschaftliche Erzeugnisse in Form von Kaffee, Baumwolle, Erze, Cashews und Tabak einen Namen machen. Aufgrund der fehlenden Investitionsmöglichkeiten partizipiert die lokale Bevölkerung Tansanias wenig an diesem Geschäft und bleibt auf die Subsistenzlandwirtschaft beschränkt. [Quelle: <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=tansanias-landwirtschaft-im-allmaehlichen-wandel,did=1550004.html>]



### TRADITION UND MODERNE

Tansania nimmt eine Sonderstellung ein. In keinem anderen multiethnischen Land Afrikas konnte sich eine lokale Volkssprache derart etablieren wie Kisuaheli, das auch über die Landesgrenzen hinaus gesprochen wird. Bisweilen wird Kisuaheli sogar weltweit als Verkehrssprache anerkannt, weshalb die Bedeutung dieser Sprache stetig zunimmt. Die tansanische Bevölkerung wächst zumeist multilingual auf. Neben der eigenen Stammsprache wird Kisuaheli als zweite Muttersprache gelernt. Erst an dritter Stelle folgt die englische Sprache. Wie in vielen anderen Ländern des Kontinents Afrika greifen auch in Tansania Tradition und Moderne nicht nahtlos ineinander. Hierarchien stehen Freiheitsgedanken gegenüber, traditionelle Lebensstile treffen auf modernen Lebensformen und veränderte Lebensrealitäten begegnen vergangenen Zeiten. Bis ins letzte Jahrhundert sicherten kulturelle Lebenspraktiken das Überleben der Menschen und den Fortbestand von traditionellen Brauchtümern, Handwerkskünsten und Naturwissen. Das traditionelle Leben fand in Einklang mit der Natur statt. Wissen und Bildung diente dazu sich Fähigkeiten anzueignen, die ein Überleben in

der Natur sicherstellten. Klimaveränderungen, wachsende wirtschaftliche Interessen, schrumpfende Lebensräume und internationale Einflüsse haben dazu geführt, dass die klassische traditionelle Lebensweise sich nur noch an wenigen Stellen so bewährt, dass die Menschen ausreichend versorgt sind. Vielfach werden Hunger und Armut zu einer lebensbedrohlichen Herausforderung für den Erhalt dieser Lebensweise.

[Quelle: Kulturschock Tansania, Reise Know How Verlag Bielefeld]

### UMBRÜCHE

Wohingegen die ältere Bevölkerung aus Angst vor Umbrüchen an ihrer Kultur und der damit zusammenhängenden Lebensweise festhält, strebt die junge Generation nach einem Leben in der Zivilisation und wendet sich zunehmend von traditionellen Lebensweisen ab. Aufgrund des patriarchalen Systems zieht es häufiger die Männer als die Frauen in die Städte. Weiterhin haben die Prozesse Auswirkungen auf das Gesellschaftssystem und die Identitäten der Ethnien. Da mehr junge Frauen als Männer in ihren Heimatdörfern verbleiben, kommt es häufig zu einem geschlechtsspezifischen Ungleichgewicht in den traditionell lebenden Stämmen. Polygamie, eine wachsende Verbreitung des HI Virus, der Ausbruch von Aids, TBC und der Zwang zur Prostitution sind nur einige wenige von zahlreichen Folgen in den traditionsbelassenen Volksstämmen.

[Quelle: Kulturschock Tansania, Reise Know How Verlag Bielefeld]

### URBANISIERUNG UND LANDFLUCHT

Für die Städte sind die Umbrüche kaum tragbar: Die Bevölkerungszahlen wachsen in einem unaufhaltbaren Tempo und die städtische Infrastruktur kollabiert zunehmend mehr. Auch wir wurden während der Reise zu Zeugen dieser Entwicklungen. Die Hoffnung der Menschen auf eine Verbesserung ihrer Lebenssituation hat wenig mit der Realität in den großen Wirtschaftszentren zu tun. Nur wenigen gelingt der Aufstieg in ein neues Leben fernab der typischen städtischen Slums, in denen Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Alkoholismus, Kriminalität und Krankheit oft nur ein Bruchteil der sozialen Krise darstellen. Weiterhin führt die Urbanisierung zu einem schleichenden Verlust der Kultur. In Tansania konnten wir uns erneut davon überzeugen, dass das Förderprinzip der Aktion Minibrot zur Schaffung von Lebensperspektiven auf dem Land, nicht nur zeitgemäß, sondern aktueller denn je ist. Mit dem Prinzip wird vorgebeugt, dass sich junge Menschen nicht dem Urbanisierungsdruck hingeben müssen, sondern nachhaltige Perspektiven zur Einkommensgenerierung auf dem Land finden können.

[Quelle: <https://www.liportal.de/tansania/gesellschaft/#c1362>]





## WELTMARKT

Der Anteil der Nation am Weltmarkt ist beachtlich. Das Wirtschaftswachstum des Landes liegt jährlich bei etwa sieben Prozent. Infolge dessen explodieren die Preise von Grundnahrungsmitteln, Benzin, Diesel, Gas, Baumaterialien, Holzkohlen, ... Diese Entwicklung hat drastische Auswirkungen auf die Lebenssituation der lokalen Bevölkerung, insbesondere für diejenigen, die in prekären Verhältnissen leben. In der Tabora Region mussten wir beobachten, wie Anstieg der Preise für Holzkohle zu einem Kahlschlag ganzer Waldregionen führte. Mit 25 Prozent des Anteils am Bruttoinlandsprodukt nimmt die Produktion in der Industrie mittlerweile einen wichtigen Stellenwert ein. Noch bedeutender ist weiterhin der Dienstleistungssektor mit 47 Prozent. Beachtlich sind zudem Exporteinnahmen aus der Fischerei und dem Handel mit Holz. Ausgenommen von einigen wenigen Produkten aus der Landwirtschaft, die dem Staat hohe Devisen einbringen, haben Agrarprodukte einen mittelmäßigen Stellenwert. Das Exportgeschäft durch den Abbau von Erzen, Gold, Eisen und Diamanten dagegen nimmt jedoch stetig zu. Das wachsende Tourismusaufkommen beschert Tansania jährlich ebenfalls gute Einnahmen. Schätzungen zufolge profitiert nur etwa ein Zehntel der Bevölkerung von den jährlichen Wirtschaftserfolgen des Landes.

[Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/372328/umfrage/wachstum-des-bruttoinlandsprodukts-bip-in-tansania/>]

## PROFITMAXIMIERUNG

Wo wirtschaftliches Kapital zur Verfügung steht, wird meist wenig nachhaltig investiert oder an falschen Stellen gespart. Obwohl extrem überbewertete Verkaufspreise beachtliche Gewinne einbringen, kommt der Profit vielerorts weder den Mitarbeiter\*innen noch der Qualität des Endprodukts oder der Dienst-/Serviceleistung zu Gute. Gründe dafür sind ein auf Gewinnmaximierung hin orientierte Wirtschafts- oder Dienstleistungssystem. Das System basiert auf die Vorstellung, dass die Gesamtheit der Produktionskosten unmittelbar durch die Erträge wieder eingebracht werden müssen.

## FACHKRÄFTEMANGEL

Nicht selten liegen die Ursachen für das Festhalten an einer wenig nachhaltigen Unternehmensführung an unzureichender Bildung. Kaum jemand verfügt über eine Fach- oder Grundbildung und es mangelt an Wissen um den Mehrwert einer guten Förderung der Mitarbeitenden, um den Mehrwert einer gerechten Entlohnung für die soziale Sicherung, an Bewusstsein für Ökologie und Umwelt und vieles mehr. - Diese Problematik ist übrigens einer der Ursachen, warum das Prinzip der Bildung einen derart hohen Stellenwert bei der Förderung von Projekten aus der Aktion Minibrot hat. - Es fehlen Investitionen in Bildung und somit Facharbeitskräfte. Die wenigen qualifizierten Facharbeitskräfte des Landes streben in der Regel einen Arbeitsplatz im Ausland an. Gründe dafür sind oftmals ein vergleichbar schlechter Arbeitslohn, ein ungerechtes Entlohnungssystem, die fehlende soziale Absicherung und schlecht ausgestattete Arbeitsplätze. Mit den (besseren) Gehältern, die sie dort verdienen, unterstützen sie ihre Familien in der Heimat.

[Quelle: Kulturschock Tansania, Reise Know How Verlag Bielefeld]

## KORRUPTION

Ein weiteres Fallstrick auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit sind Bestechung, korrupte Geschäfte und Beziehungen, die auf eine Bevorteilung einzelner Personen abzielen. Die Zahlung von Schmiergeldern zählt leider noch immer zum Alltag im Umgang mit Behörden und Einrichtungen des öffentlichen und privaten Bildungs- und Gesundheitswesens. Wer über ein ausreichendes Kapital verfügt, erkaufte sich die nötigen Beziehungen, die den Weg zu den gewünschten Perspektiven ebnen, während der Großteil der Bevölkerung auf der Strecke bleibt. Auch bei der Ankunft am Flughafen in Tansania stießen wir auch ein höchst undurchsichtiges Visa Bearbeitungsverfahren. Auch Unternehmen aus der Tourismusbranche wird immer wieder Korruption und Vetternwirtschaft unterstellt, weshalb die Wahl nach einigem geeigneten Anbieter vor Ort gut bedacht sein sollte.

[Quelle: Index für Wahrnehmung von Korruption der Organisation Transparency International, 2017]







### **Nährboden für die Aktion Minibrot**

*Ausgehend von den beschriebene Problemfeldern sieht die KLJB den Garanten für die Entwicklung der ländlichen Regionen nicht in Projekten, die der tansanischen Bevölkerung übergestülpt werden, sondern in Projekten, deren Ideen von der Bevölkerung selbst kommen. Daher suchen wir auch nicht nach Förderprojekten, sondern warten ab, bis eine Projektidee an uns herantreten wird. Initiativen, die sich als wirkungsvoll erwiesen haben, ermöglichen eine Identifikation der lokalen Bevölkerung mit dem Vorhaben. In der Regel sind das solche, die Arbeit und Einkommen schaffen und einem Bezug zum bäuerliche und handwerklich geprägten Lebensalltag aufweisen. Die Motivation für ein Projekt steigt, je mehr das Erlangen von Wissen und Fähigkeiten auf bereits angelegte Potentiale und Fähigkeiten aufbaut.*

**i**



# DER HOFFNUNGSTRÄGER IM UMGANG MIT DER SOZIALEN FRAGE

Ein neuer Hoffnungsmarkt bei der Bekämpfung von Armut ist der Tourismus. Vor fünf Jahren erlebte das Land einen Tourismusboom. Erstmals verzeichnete Tansania damals einen Besucherrekord von 1,5 Millionen Gästen. Im ganzen Land etablierten sich angesichts der wachsenden Besucherzahlen in kürzester Zeit unzählige Reiseveranstalter. Bis heute hat der Besucherstrom nicht abgenommen.

Schätzungen zufolge verdanken etwa 600.000 Einheimischen dem Tourismus ihr Beschäftigungsverhältnis. Viele Einwohner sahen damals wie heute durch die Eröffnung von Restaurants, Cafés, Hotels, Lodges, Bars usw. den Ausweg aus der Armut. Auch ein Teil unserer Projektpartner der Aktion Minibrot erkannten den Nutzen des Tourismus für die Erwirtschaftung ihres Einkommens und schlug neue Wege ein. Angesichts der Beschaffenheit der Wertschöpfungskette in der Tourismusbranche stehen die Chancen vom Tourismus zu profitieren gar nicht schlecht: Einer Studie der niederländischen Entwicklungsorganisation SNV zufolge verbleiben fünfzig Prozent der Einnahmen aus dem Tourismus im eigenen Land. Die anderen fünfzig Prozent der Einnahmen entfallen auf Fluganbieter und Reiseveranstalter im Ausland. Bisweilen gilt der Tourismus in Tansania zumindest bei der lokalen Bevölkerung auch deshalb noch immer als Wirtschaftsfaktor Nummer Eins. Mit dem Zuwachs des Tourismus in Tansania allerdings werden auch mehr und mehr Investitionen nötig. Die Insel Sansibar beispielsweise stecht mit den wachsenden Besucherzahlen unter einen enormen Bau- und Investitionsdruck. Allein im Jahr 2017 zählte sie bereits 300.000 Besucher\*innen, davon Berichten des Spiegel zufolge allein 30.000 deutsche Urlauber\*innen. Leider ist das Geschäft im Tourismus immer auch ein Risikogeschäft. So zum Beispiel brach der Tourismus im Nachbarland Kenia zwischen 2011 und 2015 stark ein. Trotz erneut wachsender Besucherzahlen erholt sich Kenia nur langsam von den Folgen. [Quelle: <https://www.laenderdaten.info/Afrika/Tansania/tourismus.php>, <https://www.sueddeutsche.de/reise/tourismus-in-kenia-riss-in-der-fototapete-1.2284463>]

## HOCHPREISPOLITIK VERSUS ÖKOTOURISMUS

Seit Jahren betreibt Tansania eine Hochpreispolitik im Tourismus. Gesteigert wird diese Preispolitik nicht zuletzt auch durch die wachsende Nachfrage der westlichen Bevölkerung an Fernreisen zu Erholungszwecken oder für die Umsetzung von Abenteuer- und Aktivurlauben. Nach außen rechtfertigt die tansanische Regierung ihre Hochpreispolitik im Tourismus mit der Förderung des Ökotourismus. Sie gibt an, mit dem Anstieg der

Preise auf die steigende CO<sup>2</sup> Emission und die Klimaextreme zu reagieren. Nach Aussagen der Regierung sollen die Einnahmen vor allem zu nachhaltigen Investitionszwecken im Umwelt- und Naturschutz eingesetzt werden. Böse Zungen behaupten jedoch, die Regierung bereichere sich mit der Erhöhung der Eintrittsgelder lediglich selbst. Ob die an vielen Stellen noch holprige Umsetzung des Ökotourismus tatsächlich weitestgehend dem Ziel der Generierung von Staatseinnahmen dient, bleibt im Raum gestellt. Vielerorts aber kursieren Gerüchte, dass, bei dem unzähligen Jahrzehnte andauernden Wunsch der Befreiung des Landes aus der Armutsspirale, Ökologie und Umwelt nahezu völlig auf der Strecke geblieben seien.

Unabhängig von der Diskussion, ob der Staat Tansania mit seiner Hochpreispolitik beispielsweise tatsächlich die genannten Zwecke verfolgt oder nicht, ist der Erhalt der Ökosysteme sowohl für die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln wie auch für die Generierung von Einkommen und die Überwindung von Hunger und Armut unabdingbar. - Eine der Bedingungen zum Erhalt einer Förderung aus der Aktion Minibrot ist deswegen die Sicherstellung einer ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit der Projekte. Auch die Generierung von Einnahmen aus dem Naturtourismus hängt vom Bestand der Ökosysteme ab. Vor allem dann, wenn die Vielfalt der Landschaft die Ressource des Geschäfts darstellen, muss dem Schutz dieser Gebiete ein umfangreiches Interesse zukommen.

## TANSANIAS POLITIK DER GLEICHGÜLTIGKEIT

Tansania verfügt über eine enorm große Fläche einzigartiger Naturräume und seltener Ökosysteme. Zugleich aber hat das Land mit enormen Umweltproblemen zu kämpfen. Der übermäßige Anbau von Monokulturen sowie kritische Überweidungs-, Abholungs- und Entsorgungspraktiken haben neben dem Tourismus über Jahrzehnte hinweg zu brisanten Veränderungen von Umwelt und Ökologie geführt. Auch wenn das Problem seit vielen Jahren bekannt ist, steckt der Umgang mit Konzepten, die auf die Umsetzung nachhaltiger Bewältigungsstrategien abzielen, noch in den Anfängen.







Unmittelbar vor dem Tourismusboom empfand Tansania trotz der beschriebenen Probleme keinerlei Druck sich Gedanken zum Umweltschutz zu machen. Der Ruf seiner unvergleichbaren Naturräume sicherte dem Staat schließlich ein Alleinstellungsmerkmal, das Einnahmen förderte. Die lokale Bevölkerung stellte nach Annahme der Regierung keine Bedrohung dar. Für sie schlossen sich die heutigen Nationalparks und -reservate als Lebensraum aus, um dort langfristig sesshaft zu werden. Somit blieben diese Ökosysteme lange Zeit unberührt und naturbelassen. Pflanzen konnten ungehindert gedeihen und die Tiere ihren natürlichen Migrationsrouten folgen. Mit der stetigen Zunahme der Bevölkerung und der wenig umweltbewussten Politik des Landes änderte sich dieser Zustand jedoch bereits lange vor dem Anstieg der Besucherzahlen durch den Tourismus. Solange die Probleme jedoch noch nicht offensichtlich wurden, verdrängte der Staat sie weiterhin erfolgreich. Einen Grund sich mit Konzepten zum Umweltschutz auseinanderzusetzen schien es nicht zu geben. Auch der populärer werdende Naturtourismus änderte vorerst nichts an dieser Einstellung. Man glaubte, solange sich der Tourismus in überschaubaren Grenzen und die Ansprüche der Besucher niedrig hielten, würde sich die Natur selbst regulieren. Zusätzliche Staatsausgaben für Investitionen im Umweltschutz Ökosysteme waren nicht einkalkuliert und gewollt.

### DIE PROBLEME WACHSEN

Der Tourismus verlangte den Naturräumen innerhalb kürzester Zeit viel ab. Entlang der für den Tourismus beliebten Gebiete siedelten sich zudem immer mehr Einheimische an, um mit ihren Geschäftsideen vom Tourismus zu profitieren. Der daraus erwachsene Bevölkerungsdruck brachte Ökologie und Umwelt zusehends in eine ernsthafte Lage. Der Verkehr nahm zu, die Lärmbelastung stieg an und auch die Luftverschmutzung wurde zunehmend stärker. Neben einer überdurchschnittlichen Belastung der Lebensräume entstanden Versorgungsengpässe bei Wasser, Strom Holz und Nahrungsmitteln, die ausgeglichen werden mussten. Die Folge war eine zunehmende Ausbeutung der Ökosysteme.



### ABGRENZUNGEN DER TERMINI

Die Beachtung von Umwelt und Ökologie bei der Gestaltung einer Reise wird häufig mit dem Begriff Ökotourismus gleichgesetzt. Dieser Begriff aber ist im allgemeinen Sprachgebrauch nicht nur sperrig, sondern obendrein auch schwammig. Politiker sowie Unternehmen in der Tourismusbranche nutzen ihn bisweilen nach Lust und Laune für ganz unterschiedliche Aspekte.



In aller Regel wird der Term Ökotourismus im Zusammenhang mit **Naturtourismus** gebraucht. Bei dem Naturtourismus stehen naturbezogene Aktivitäten wie beispielsweise Wandern, Radfahren, Klettern, Tierbeobachtungen oder das Erkunden spezieller Ökosysteme im Vordergrund. Der Naturtourismus impliziert aber nicht automatisch auch eine faire oder gar nachhaltige Gestaltung der Reise.

Einige Anbieter beziehen unter dem Begriff des Ökotourismus weitere Aspekte ein. Für sie geht es um eine Form des **erweiterten Naturtourismus**, die darauf ausgerichtet ist, mit den Einnahmen zum Erhalt von Natur und Umwelt beizutragen und die Regionen um die Areale wirtschaftlich zu stärken.



Wieder andere Anbieter meinen bei der Verwendung des Terminus den sanften Tourismus. Der **sanfte Tourismus** hat mit der Reise in naturbelassene Gebiete nicht nur das Ziel Einkommenschancen für die lokale Bevölkerung zu generieren und die Ökosysteme zu erhalten, sondern darüber hinaus das Ziel die Besucher\*innen und lokale Bevölkerung gleichzeitig auch für den Naturschutz zu sensibilisieren und ihn dadurch voranzutreiben.





## TANSANIAS ÖKOTOURISMUSPOLITIK UND IHRE GRENZEN

Fairway berichtet: „Tourismus ist weltweit einer der am schnellst wachsenden Wirtschaftssektoren: 2020 wird erwartet, dass mehr als 1,5 Milliarden Menschen eine internationale Reise machen. Dies hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Natur.“

[Quelle: <https://www.fairway.de/biodiversitaet/>]

In Tansania gestand man sich diese Tatsache sehr spät ein. Als man erkannte, dass ohne ein direktes Eingreifen die Zerstörung der Naturräume kaum noch in den Griff zu bekommen war, wuchs der Druck auf die Regierung zur Veranlassung von Interventionsmaßnahmen zum Umweltschutz um ein Vielfaches.

Als Reaktion auf die Zerstörung der Ökosysteme, die durch den Tourismus beschleunigt wurde, führte der Staat praktisch über Nacht ein Umweltschutzprogramm ein. Ziel dieses Beschlusses sollte sein, die Naturräume des Landes und die historischen Stätten als Touristenattraktionen langfristig zu erhalten. Insgesamt wurden zu diesem Zweck sechzehn Ökosysteme offiziell unter Naturschutz gestellt. Zur Fortführung der Maßnahmen wurden Eintrittsgelder eingeführt, Öffnungs- und Schließzeiten festgesetzt und eine begrenzte Einlasszahlen für Besucher\*innen zum Schutz der Naturräume definiert. Wegweiser und Hinweistafeln wurden etabliert, Bußgeldverfahren für Verstöße eingeführt, spezielle Picknickflächen eingerichtet und Mülleimer aufgestellt. In einigen Gebieten wurden zudem Kioske, Restaurants und Toilettenhäuschen erbaut. Scharen von Besuchern strömen seitdem jährlich in die Nationalparks und Reservate des Landes und lassen die

Kassen klingeln. Nach Aussage der tansanischen Regierung sowie der Behörden werden die Gelder aus den Einnahmen der Naturschutzgebiete direkt für den Schutz von Umwelt und Natur und zur Sicherung des natürlichen Tierbestands reinvestiert.

Obwohl die tansanische Regierung bereits Ende der 90er Jahre beschlossen hatte den Ökotourismus zu fördern, existieren fast zwei Jahrzehnte später abgesehen von der Einrichtung der Naturschutzreservate nur wenige Maßnahmen, um die CO<sup>2</sup> Bilanz nachhaltig senken oder der fortschreitenden Klimaveränderungen entgegenzuwirken. Tansania steht noch immer vor der Problematik, dass Regierungen, (Tourismus-)unternehmen, Investoren und Gesellschaft der Thematik zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Nur wenigen sind die Zusammenhänge zwischen Umwelt(-schutz) und einem Fortschreiten von Armut bekannt. Dem Staat dagegen mangelt es nicht nur an finanziellen und technischen Mitteln, sondern auch an Wissen und Motivation die natürlichen Ressourcen des Landes zu schützen. Die gesamte Bandbreite von möglichen Umweltschutzmaßnahmen wird vom Staat ebenso wie die sozialen, gesellschaftlichen und ethnischen Komponenten, die durch den Tourismus beeinflusst werden, ausgeblendet.





# FAIR UND NACHHALTIG REISEN



T

Der faire und nachhaltige Tourismus basiert auf ganzheitliche Schutzmaßnahmen. Neben dem Erhalt der Naturräume und natürlichen Ressourcen werden auch die Lebensumstände und -bedingungen der lokalen Bevölkerung berücksichtigt und eine gerechte Partizipation der Bevölkerung an den Gewinnen aus dem Tourismus sichergestellt. Ein verantwortungsvoller Tourismus setzt deshalb voraus, dass Dienstleister, Betreiber, Hoteliers, Regierungen, Einheimische und Touristen gemeinsam in Verantwortung genommen werden. Dafür müssen von allen Beteiligten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden.

## Nachhaltiges Reisen in Tansania

Auch wenn der tansanische Staat sich sicherlich hinsichtlich der Umsetzung eines nachhaltig gestalteten Tourismus nicht mit Ruhm bekleckert, liegt die Verantwortung für den Schutz der Umwelt bei jeder Einzelperson auch selbst. Neben all den äußeren Grenzen, auf die wir während der Reise gestoßen sind, konnten wir auch in Tansania im Verlauf der Reise unzählige Handlungsoptionen und Spielräume aufdecken. Einige Themenbereiche haben wir euch hier beispielhaft gegenübergestellt.

## Verkehr

Die Fläche Tansanias ist enorm und Routen von einem zum anderen Reiseziel mitunter weit. Dass die Straßennetze oft noch unzureichend sind, erschwert das Reisen zusätzlich. In der Regel sind (nur) die Städte durch gut ausgebaute Straßen miteinander verbunden. Viele Kilometern müssen umfahren und unzählige Verkehrsstaus erduldet werden. Tansania ist auf sein Straßensystem angewiesen. Das gilt nicht nur für den Tourismus, sondern auch für Versorgung mit Gütern und für den Handel. Umweltschutzmaßnahmen im gesamten tansanischen Straßenverkehr sind nicht existent. Ausgehend von einer 13-tägigen Rundreise in Tansania liegt der CO<sup>2</sup> Verbrauch pro Kopf mit etwa 92 kg deshalb vergleichbar hoch. Interessante Alternativen zum Straßenverkehr gibt es kaum. Der Bahnverkehr ist teuer, zeitaufwendig und für den Gütertransport nur bedingt geeignet, da das Schienennetz nur wenige Destinationen miteinander verbindet. Aufgrund der Größe des Landes sowie des schlechten Straßensystems werden vielfach Inlandsflüge den Überlandbussen für den Transport zum Ziel bevorzugt. Die Klimabilanz wird dadurch negativ beeinflusst. Im Schnitt beträgt der CO<sub>2</sub> Ausstoß eines Fluges von Frankfurt nach Daressalam inklusive eines Inlandsfluges (ca. 8400 km Luftlinie) knapp 3200kg. Im Vergleich dazu benötigt ein PKW auf derselben Strecke nur etwa 1400kg.

## UNSER TIPP:

**#1 Öffentliche Verkehrsmittel nutzen und lokale regionale Produkte verwenden:** Wer nicht auf lange Fußmärsche und Radtouren ausweichen kann, sollte darüber nachdenken auf den öffentlichen Verkehr umzusatteln. Auch wenn die wenigsten PKW oder Busse Schadstoffarm fahren, so ist die Umweltbelastung durch die Nutzung des öffentlichen Verkehrs deutlich geringer als bei der Nutzung von Privat PKW. Da in Tansania, wie in fast allen Ländern des Kontinents, nur vergleichbar wenige Autos im Privatbesitz sind, verfügen die Länder über ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrssystem auf Fernstrecken. Mit wenigen Ausnahmen fahren täglich große Überlandbusse in alle Richtungen des Landes. Näheres dazu findet ihr z. B. im Reiseführer Tansania vom Reise Know How Verlag aus Bielefeld  
<https://www.reise-know-how.de/>

Bei einem Weitertransport zu den Inseln kann statt auf Inlandsflügen ebenfalls über Fähren nachgedacht werden. Auch hier gibt es zahlreiche Anbieter, die Alternativen bieten. Auch der Verzehr von lokalen, vor allem aber regionalen Lebensmitteln kann während einer Reise erheblich dazu beitragen, die CO<sup>2</sup> Bilanz nachhaltig zu korrigieren.







## Zwangsumsiedlung

Werden Naturareale für touristische Zwecke freigegeben und vom Staat unter Schutz gestellt, werden Umsiedlungen nötig. Auch am Mount Kilimanjaro Nationalpark in Tansania Ende der 90er Jahre sorgten solche Maßnahmen für Konflikte.

Nach Aussagen des Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung (Schweizer Fachstelle, die den Tourismus aus entwicklungspolitischer Sicht hinterfragt) wurden damals etwa zehntausend Menschen gewaltsam transferiert. Auch unsere Partner in Migole waren während der Durchführung ihres Projektes der Aktion Minibrot von einer Umsiedlung infolge staatlich veranlasster Baumaßnahmen betroffen. Solche Umsiedlungen sind mit großen Verlusten verbunden. Häufig besitzen die Familien abgesehen von ihrem bisschen Land und den Häusern ohnehin nur wenig und fürchten die Entwurzelung. Sie weigern sich zuzustimmen. Auch die versprochenen Zuwendungen aus dem Tourismus als Entschädigung werden kaum gewährt.



### UNSER TIPP:

#### #3 Informationen über die geplanten Aktivitäten und das Handeln des Anbieter einholen

*Nicht immer ist der Bevölkerung damit geholfen, dass Reisende aus o.g. Gründen den Besuch der Gebiete komplett verweigern. Was im Einzelnen aber richtig ist, muss behutsam entschieden werden. Ein besserer Weg ist es, vor der Planung einer Reiseroute Informationen einholen. Ein faires Verhalten beim Buchen setzt voraus, dass jedes Unternehmen und Dienstleister, die ich im Laufe meiner Reise beauftrage, sich ebenso wie ich selbst auch im Tourismus nachhaltigen Zielen verschreibt. In jedem Fall aber sollte sichergestellt sein, dass die Interessen der Benachteiligten berücksichtigt und die Rechte der lokalen Bevölkerung gewahrt bleiben. Um sich selbst tiefer in die Materie einzulesen können die Informationen des Studienkreis für Tourismus [www.studienkreis.org](http://www.studienkreis.org) oder Tourism Watch (Brot für die Welt)*

*<http://fair-reisen.brot-fuer-die-welt.de/reisevorbereitung.html> zu Rate gezogen werden.*

*(Quelle: <https://www.fairunterwegs.org/news-medien/news/detail/tansania-naturschutz-und-oekotourismus-auf-kosten-der-bevoelkerung/>)*



## Wasser- und Lebensmittelverschwendung

Das Klima Tansanias ist für Hitze und Trockenheit bekannt. Der Meeresspiegel

vor der Küste Tansanias steigt, was wiederum zu einem Austrocknen zahlreicher Flussbetten führt. Vielerorts sind bereits die Ernteerträge stark in Mitleidenschaft gezogen worden und es kommt neben Lebensmittelengpässen zu einer Knappheit des Trinkwassers. Immer noch haben weniger als fünfzig Prozent der Bevölkerung überhaupt Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Aufbereitung des Wassers wird zunehmend kostenintensiver: Eine Flasche Trinkwasser (1,5l) kostet im Schnitt 0,92 US Dollar. - Als gäbe es dieses Problem nicht, gehören in Hotels und gehobenen Unterkünften Pools, Wellnessangebote und eine Rund-um-die-Uhr Versorgung mit Köstlichkeiten aller Art zum Standardangebot. Viele Touristen vergessen dabei, dass die Lebensmittel- und Wasserversorgung in Tansania insbesondere in den Trockenmonaten ein Problem darstellten. Tonnen von Lebensmitteln in Touristenunterkünften landen täglich in den Mülleimern und auch der Wasserverbrauch bleibt hoch. Wie gravierend solche Kontrastprogramme sich auf die lokale Bevölkerung auswirken, hängt deshalb immer auch vom Verhalten der Gäste und des Unternehmens ab.

*(Quelle: <https://www.welt-sichten.org/artikel/33553/tansania-klimawandel-das-wasser-schwindet>, 16.04.19, 12:02)*



### UNSER TIPP:

#### # 4 Wasser sparen und das Wegwerfen von Lebensmitteln vermeiden

*Ressourcenschutz bedeutet das Verhalten bewusst und verantwortlich zu steuern. Bedeutende Schwachpunkte während einer Reise liegen in zu häufigen und zu langen Duschvorgängen, in übermäßigen Betätigung von Toilettenspülungen, in (unnötigen) Waschvorgängen von Kleidung und Handtüchern. In fast jedem Drogeriemarkt sind übrigens auch umweltverträgliche Shampoos, Seifen und auch Waschmittel erhältlich. Auch in Tansania können unzählige Naturprodukte erworben werden, die sich eignen. Ein weiterer Ansatz ist die unangemessenen Versorgung mit Lebensmitteln zu vermeiden. Besonders frische Lebensmittel sind in der Hitze schnell verderblich, daher sollte neben o.g. Fehlern auch auf unnötige Einkäufe verzichtet werden. Zudem haben All inclusive Pakete rein gar nichts mit Nachhaltigkeit zu tun! Du solltest also besser darauf verzichten.*





### Bestandsschutz

In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der verendeten Tiere trotz wachsender Maßnahmen zum Bestandsschutz wieder an. Zwar stellen der Handel mit Tierprodukten und in einigen Ländern auch der Reiz der Wilderei Gründe für die Abnahme des Bestandes dar, doch wächst in letzter Zeit vor allem auch die Jagd der lokalen Bevölkerung in den Naturschutzgebieten. Aufgrund der veränderten Klimabedingungen und der Eingriffe in die Naturräume haben sich auch die Migrationsrouten der (Wild-)Tiere verändert. Die an den Naturschutzarealen ansässigen Bauern beklagen große Einbußen in ihren Ernten, denn vielerorts zertrampeln Büffel- oder Elefantenherden unzählige Ackerflächen und zerstören somit die Ernte. Resultat dessen ist eine zunehmende Tötung der Tiere. Auch die Safaritouren gefährden den Schutz der Tiere. Zwar werden mittels

Auflagen in den Reservaten und Naturschutzgebieten Vorkehrungen getroffen, sodass die Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen nicht gestört werden, doch kommt angesichts der unzähligen Jeeps, die entlang der bekannten Migrationsrouten auf die Tiere warten, ein berechtigter Zweifel hinsichtlich der Einhaltung der Schutzmaßnahmen auf.



#### UNSER TIPP:

##### # 7 Angebote moralisch hinterfragen

Wer eine Safari bucht, sollte darauf achten, die Fahrzeuge nach Möglichkeit voll zu besetzen und die Hauptreisezeiten auszusparen. Wer zu zweit oder zu dritt reist, kann sich mit einer anderen, kleinen Gruppe zusammenschließen. Zudem können Guides vor Ort direkt gebucht werden. So ist die Wahrscheinlichkeit größer, Einfluss darauf zu nehmen, dass die Autos voll besetzt werden.

dem Schnitt für Subsahara-Entwicklungsländer. Damit nimmt Tansania international zwar eine Vorbildfunktion auf der Energiesparseite ein, büßt damit aber Potential in der Entwicklung ein. In städtischen Bereichen seien laut dieser Untersuchung 65,3 Prozent der Haushalte des tansanischen Festlandes an ein Stromnetz angeschlossen, in den ländlichen Bereichen dagegen nur 16,9 Prozent. Mit steigenden Besucherzahlen steigt jedoch auch dort der Bedarf an Elektrizität. Schenkt der Staat seinem Konzept des Ökotourismus die nötige Aufmerksamkeit hieße das, die Versorgung mit Elektrizität basiere zum Großteil auf einer Versorgung mit Strom aus nachhaltigen Energiequellen. - Bisher wurde die Stromversorgung fast ausschließlich durch das staatliche Unternehmen TANESCO gedeckt, die mittels fünf großer Wasserkraftwerke Energie bereitstellt. Extremwetterlagen in Folge der Klimaveränderungen sorgen dafür, dass die Wasserkraftwerke durch die anhaltenden Dürreperioden für längere Zeit außer Betrieb gesetzt werden und Engpässen in der Versorgung entstehen. Auch wenn mittlerweile der Ausbau der Solarenergie aufgrund der günstigen Bedingungen durch die hohe Sonneneinstrahlung weit vorangeschritten ist, mangelt es noch an einem flächendeckenden Einsatz.



#### UNSER TIPP:

##### # 5 Energie sparen

In vielen Reise- oder Treckingläden gibt es mittlerweile eine ganze Ausstattung an nachhaltigen Reiseutensilien, die sich bewährt haben. Statt einer normalen, batteriebetriebenen Taschenlampe lohnt sich die Anschaffung einer Solar- oder Kurbel-taschenlampe. Wer auf die Nutzung von netz- oder akkubetriebenen Elektrogeräten nicht verzichten kann, sollte in den Akkusparmodus wechseln oder die Geräte ganz ausschalten, mindestens aber Akkus statt Batterien verwenden. Auch ein überdachter Einsatz von Klimaanlage, Lampen, Ventilatoren, Kühlschränken oder anderen Geräten trägt zum Erfolg bei. Eine Unterbringung, die aufgrund ihrer Bauweise aus Naturmaterialien (z.B. Lehm) für eine natürliche Abkühlung sorgt, könnte eine reizvolle Alternative bieten!

(Quelle: TANSANIA Energieeffizienz und Eigenversorgung mit Erneuerbaren Energien in der Industrie – Zielmarktanalyse 2018 mit Profilen der Marktakteure – gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

### Energie und Elektrizität



Vermutlich verbraucht mancher Tourist während seiner Reise mehr Energie als einem traditionell lebenden Tansanier während eines ganzen Jahres zur Verfügung steht. Wer eine Reise plant, sollte deshalb auch die lokalen Lebensumstände in den Blick nehmen. In der Zielmarktanalyse 2018 zum Thema Energieeffizienz und Eigenversorgung mit erneuerbaren Energien in der Industrie in Tansania hieß es, Tansania sei eines der energienutzungsärmsten Länder der Welt und liege rund ein Drittel unter





## Gebühren und Eintrittsgelder

In vielen Touristenregionen werden nicht nur Eintrittsgelder erhoben sondern auch Gebühren für Fahrzeuge oder das Mitbringen von Kameras und Videogeräten fällig. Die Einnahmen durch Eintrittsgelder ermöglichen unter Umständen nachhaltige Investitionen. Voraussetzung dafür aber ist, dass sie auf Fairness und die Beteiligung der lokalen Bevölkerung abzielen, die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen ermöglichen, oder gar der Erhalt von Kunst- und Kulturräumen finanzieren. Leider aber existieren weder in den Naturschutzgebieten noch in Museen, Kulturzentren oder im Rest des Landes einheitliche Regelungen bei der Gebührenerhebung. Ob sie tatsächlich dem staatlich etablierten Klima- oder Umweltschutzprogramm oder gar dem Kulturerhalt nachhaltig dienen können und transparente Ziele verfolgen ist im Einzelfall zu prüfen.



## Verpackungspolitik

Ein weiteres Problem ergibt sich aus Tansanias Verpackungspolitik. Kampagnen zur Reduzierung des Mülls und zur fachgerechten Entsorgung sind kaum gegenwärtig. Überall im Land ist der Müll präsent. Am Straßenrand in Wohnsiedlungen oder auf verlassenem Landstrichen finden sich unzählige bunte Verpackungsreste. Die Container-Vorrichtungen reichen vielfach nicht aus, da nahezu jedes Verpflegungspaket eine ordentliche Ladung Müll beinhaltet: leere PET Flaschen, in Alu- oder Frischhaltefolie eingewickelte Brote und Kuchenstücke, unzählige leere

Keksverpackungen, Trinkpäckchen, Styroporverpackungen für die deftigen Snacks, Plastikbesteck ... Nur wenige Reiseveranstalter griffen nach unserer Beobachtung auf wiederverwertbare Frischhalteboxen oder ökologische Verpackungsmöglichkeiten, die vor Ort zur Verfügung stehen. Zudem kommt es leider noch recht häufig vor, dass trotz der Maßnahmen und Vorkehrungen sich die Besucher\*innen nicht an die Regeln zum Schutz von Natur und Umwelt vor Ort halten. Insbesondere die Ranger und Betreuer\*innen der Naturschutzareale sind bei der Instandhaltung der Areale und der Sicherung des Tier- und Pflanzenbestandes darauf angewiesen immer wieder für die Entfernung von fälschlich in der Natur entsorgten Müllrückständen zu sorgen, sodass keine Lebewesen verenden. Leider bindet das noch immer unnötig viele Kapazitäten.



### UNSER TIPP:

#### # 6 Müll vermeiden

Wiederverwertbare Brotdosen oder Trinkflaschen haben sich bei Reisen ebenso bewährt wie Leinenbeutel für den Einkauf auf dem Markt. Auf Plastikgeschirr und Besteck kann verzichtet werden. Große Verpackungen statt vieler kleiner sind oft nicht nur günstiger als die kleinen, einzeln eingeschweißten Produkte, sondern auch Umweltbewusster – auch hier kann eine Brotdose statt einer Plastiktüte einen hervorragenden Schutz vor Insekten bieten! Dort wo sich auch mit vielen Bemühungen Abfälle wie Plastikmüll oder ähnliches nicht vermeiden lassen, können Müllbeutel aus biologisch abbaubaren Produkten genutzt werden. Den Müll ungeachtet in der tansanischen Natur zu hinterlassen ist selbst bei Naturprodukten keine gute Idee.

[Quelle: <https://www.welt.de/wirtschaft/article174189653/Reiseboom-Die-Welttourismusorganisation-ueber-Chancen-und-Risiken.html>,

Hrsg.: Welt, Rubrik Wirtschaft, <Veröffentlichung 05.03.2018, Ute Müller, Stand 29.10.2018, 8:14 Uhr]







# TOURISMUS UND WIRTSCHAFT

Gerade für Länder des globalen Südens ist Tourismus in den letzten Jahrzehnten ein wichtiger Wirtschaftszweig geworden. Für viele Länder trägt der Tourismus zur Steigerung der Einnahmen und zur Beschäftigungsentwicklung bei. Kaum ein anderer Wirtschaftszweig blüht derart schnell auf.

**W**eltweit reisen mehr Menschen von einem zu anderen Kontinent als je zuvor in der Geschichte. Besonders der Ferntourismus hat deutlich zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Fernreisenden im Jahr 2017 um ganze sieben Prozent auf 1,3 Milliarden Reisende. Auch 2018 berichten TourismusökonomInnen von einem weiter anhaltenden Wachstum. Allein von Januar bis März wurde ein Anstieg um weitere 0,1 Prozent gemessen. Bis 2030 wird ein Wachstum der auf knapp 1,8 Milliarden Reisende prognostiziert. Das kommt einen Anstieg um knapp achtunddreißig Prozent gleich. Gründe für diesen rasanten Anstieg sehen die Experten vor allem im Anstieg der Flugreisen zu touristischen Zwecken.

[Quelle: <https://de.statista.com/themen/702/tourismus-weltweit/>, Statistik zum Tourismus weltweit Stand 29.10.18, 10:29 Uhr]

## **DAS DILEMMA:**

Die bereits heute bekannten Auswirkungen der Fernreisen auf Klima und Ökologie werden schon seit längerem

kritisch diskutiert. Besonders Flugunternehmen geraten verstärkt in die Kritik, da der wachsende Flugverkehr eine weitreichende Steigerung des CO<sup>2</sup>-Ausstoßes zur Folge hat. Das wiederum wird als Hauptursache für die extremen Klimaveränderungen und die dadurch wachsende Armut verurteilt. Es wäre jedoch falsch aufgrund der dargestellten Zusammenhänge zu schlussfolgern, das Problem sei gedämmt, würde der Fernflugverkehr im Freizeitbereich minimiert. Die Kehrseite dessen wären die Auswirkungen auf all diejenigen Länder, für die der (Fern-)Tourismusmarkt ein wichtigstes wirtschaftliches Standbein geworden ist. Dem steht weiterhin entgegen, dass einige Nationen sich überhaupt erst durch den Ausbau der weltweiten Infrastruktur im Verkehrswesen einen Wirtschaftsmarkt erschließen und damit eine Stabilität des Landes erzielen konnten. Solange sich für all diese Zusammenhänge keine einheitliche Lösung finden lässt, besteht eine dringende Notwendigkeit sich anhand der stetig wachsenden Tourismuskonsums mit der Vielfalt der Möglichkeiten zur Gestaltung eines nachhaltigen und fairen Tourismus auseinanderzusetzen.





# EIN PROBLEM OHNE LÖSUNG?

## Flugverkehr

Einer der heiklen Punkte bei der Diskussion um nachhaltiges und faires Reisen ist noch immer die Auswirkung des Flugverkehrs auf die Umwelt und die damit einhergehende Lähmung der Entwicklung eines Landes. Das trifft auch auf Tansania zu. Durch die Weiterentwicklung der Technik konnte zwar bereits eine Reduktion des CO<sup>2</sup> - Ausstoßes pro Flugkilometer erreicht werden, doch eine langfristige Lösung steht noch aus.

Mit jedem Kilometer, der mit dem Auto oder dem Flugzeug zurückgelegt wird, werden Treibhausgase in die Atmosphäre abgegeben. Bei einem Flugkilometer gelangen im Vergleich zu einem mit dem PKW gefahrenen Kilometer noch immer mehr als das Zweifache an Schadstoffen in die Erdatmosphäre. Allein mit einem einzigen Fernflug ist die klimaverträgliche Jahresbilanz eines Menschen (2300kg CO<sup>2</sup>) meist schon komplett ausgeschöpft oder gar übertreten. Durch die Emissionen von Stickoxiden und Wasserdampf während des Fluges entstehen in Reise Flughöhe Ozon (O<sup>3</sup>) und Kondensstreifen sowie eine Veränderung der Wolkenbildung. Durch diese Reaktionen wird die Wärmeabstrahlung von der Erde gebremst und die Klimaerwärmung beschleunigt.

Bis heute gibt es keine klimafreundlichen Alternativen des Fliegens bezogen auf die Bewältigung von Fernstrecken. Zwar könnte sicherlich ein Großteil der Strecke mit dem Bus, der Bahn oder dem Schiff zurückgelegt werden, doch stünden den Reisenden lange Reisezeiten und kräftezehrende Etappen bevor, eh sie das Ziel überhaupt erreichten. Insbesondere in Unternehmenskreisen bietet diese Art der Reise keine Alternative, da sie mit hohen Kosten aufgrund langer Personalausfälle und einer aufwändigen Planung verbunden wären. Solange sich das Problem

noch nicht befriedigend lösen lässt, und weiterhin Flugzeuge das Haupttransportmittel für Fernreisen bleiben, ist es wichtig, jede in Erwägung gezogene Flugreise gut zu überdenken. Insbesondere bei privaten, touristischen Reisen muss diskutiert werden, ob und wie das Urlaubsziel oder gar das Transportmittel gegen andere, klimafreundliche Alternativen ersetzt werden können. Wie sehr die Gegenargumente zur geplanten Reise ins Gewicht fallen und nachhaltige Alternativen herangezogen werden, liegt auch an der eigenen Einstellung und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme. Gleiches gilt für das Verhalten am Urlaubsort hinsichtlich der Unterbringung, der Fortbewegung und Verpflegung, für die geplanten Aktivitäten u.v.m. Schwieriger als die Einflussnahme auf eine klimaverträgliche Gestaltung der eigenen Reise ist der Umgang mit Reisen, die nicht auf Freiwilligkeit beruhen, sondern von anderer Stelle angeordnet sind. Zu befürworten wäre es, wenn hier auch die Unternehmen ihre jeweilige Verantwortung für eine umweltfreundliche und sozialverträgliche Gestaltung der Welt wahrnehmen. Erfreulicherweise beginnen immer mehr Betriebe ihre Unternehmenspolitik dahingehend umzugestalten. Nachhaltigkeit bedeutet immer auch neue Wege zu gehen und alte Gewohnheiten abzustreifen.



# VERÄNDERUNGEN FORDERN MUT UND ANSTRENGUNG

Häufige Gründe dafür, dass ein nachhaltiger Tourismus in der Praxis noch eher selten umgesetzt wird, sind neben einer noch vorhandenen Minderheit von Reiseunternehmen, die Fairness und Nachhaltigkeit in den Blick nehmen, allen voran auch ein fehlendes Wissen, Bequemlichkeit und das oft angebrachte Kostenargument. Neben den Reisenden befinden sich aber auch unter den, dem Tourismus angeschlossenen Unternehmen, solche, die sich mit einer Veränderung der Reiseangebote hin zu mehr Nachhaltigkeit aus verschiedenen Gründen schwer tun. Gründe sind unter anderem die Angst vor einem Verlust des Kundenstamms infolge eines durch die Umstrukturierung zu erwartenden Preisanstiegs. Weitere Argumente sind fehlende Kontakte zu Lodge Betreibern, Safariunternehmen oder Tourismusbehörden, die sich im nachhaltigen Tourismus auskennen, ein unzureichendes Wissen über Fördergeldern und -programmen bei der Umorientierung oder gar die Scheu vor Investitionen, die nötig werden, um ein entsprechendes Konzept zu erstellen und umzusetzen.

Trotz oben genannter Ängste gegen Neuerungen, gehen mittlerweile immer mehr Tourismusagenturen und Unternehmen das Risiko ein und orientieren sich neu im Feld. Sie stellen ihre Angebote und Routen um, schaffen neue Kooperationen mit lokalen Partnern, suchen neue Zielgruppen, etablieren Nachhaltigkeitsziele und gehen mit guten Beispielen voran. Es gibt sie also doch, die Veranstalter, Gastehäuser und Unternehmen, die nicht nur die Umwelt, sondern auch die Lebensbedingungen der Menschen in den Blick nehmen und erste Konzepte des ganzheitlichen Ökotourismus versuchen umzusetzen. Darüber hinaus tragen auch Maßnahmen privater Organisationen, der Kirche oder von Vereinen zu einer Veränderung bei. Durch die zunehmende Präsenz von ganzheitlichen Maßnahmen steigt auch das Bewusstsein in der Bevölkerung. Auch hierzulande sind sich mehr und mehr Menschen der Auswirkungen ihrer Reise auf Klima und Umwelt bewusst. Unternehmen und auch eine Reihe von Privatleuten verpflichtet sich deshalb bereits CO<sup>2</sup> Kompensation für beispielsweise Flüge zu zahlen, recherchieren bei der Buchung von Unterkünften hinsichtlich des Selbstverständnisses sowie der Konzepte des Unternehmens und versuchen Einfluss darauf zu nehmen ihre Reise möglichst klimafreundlich und sozialverträglich zu gestalten.



## UNSER TIPP:

### # 9 Ausgleichszahlungen

Lässt sich eine Fernreise mit dem Flugzeug aus verschiedenen Gründen nicht vermeiden, sollte in Erwägung gezogen werden, eine CO<sup>2</sup>-Ausgleichszahlung zu tätigen. Durch die Zahlungen werden Umweltschutzmaßnahmen und Klimaschutzprogramme umgesetzt, welche dazu dienen, die Emissionen und entstehenden Treibhausgase zu reduzieren. Es haben sich eine Reihe von Anbietern für solche Zahlungen etabliert. Für unsere Reise nach Tansania haben wir beispielsweise atmosfair ausgewählt. Bisher basieren solche Zahlungsleistungen noch auf Freiwilligkeit, denen sich nur wenige Privatleute, dafür aber umso mehr Betriebe gegenüber verpflichten. Wünschenswert wäre es, wenn zukünftig bei jedem Flug eine entsprechende Ausgleichsleistung gefordert würde.

<https://www.atmosfair.de/de/>





# WIE AUS DER VIELZAHL WÄHLEN?

Häufig fällt es schwer, aus einem riesigen Angebot die den Wunschkriterien entsprechenden Anbieter auszufiltern. Bei der Eigenrecherche sollte sichergestellt werden, dass die Wirtschaftsprinzipien von Unternehmen klar formuliert und die Handlungsziele transparent gemacht sind.

## VORSICHT BEI DER ANBIETERWAHL

Noch immer greifen viele Menschen bei der Buchung von Reisen in ferne Länder auf bekannte Agenturen und zahlreich vertretene Reisebüros wie TUI, Dertour o.ä. zurück. Zwar arbeiten die Unternehmen hierzulande zumeist mit Partneragenturen im Reiseland zusammen, doch verbleibt der Großteil der Einnahmen aufgrund der hohen Vermittlungspauschalen häufig im Auftragsland. Gleiches gilt bei der Versorgung. Um sicherzustellen ob ein Anbieter nachhaltig agiert, sollten Informationen zum wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Handeln eines Unternehmens bekannt sein. Unbedingt geprüft werden sollten außerdem Referenzen.

Siegel und Zertifikate beim Filtern der Angebote als Hilfe herangezogen werden. Derzeit sind etwa 18 Auszeichnungssysteme vom Global Sustainable Tourism Council anerkannt. Nachfolgend haben wir euch einige dieser Bewertungshilfen für die Gestaltung nachhaltiger Reisen zusammengestellt und stellen sie euch auf dieser Seite vor.

[Quelle: <https://www.holidayextras.de/reise-blog/oekotourismus/umweltsiegel-und-zertifikate-in-der-reisebranche.html>]



### UNSER TIPP:

#### #10 Lokale Dienstleister bevorzugen

Optimal ist die Direktbuchung beim lokalen Anbieter vor Ort. Das gilt auch für die Buchung von Dienstleistern, Unterkünften, Touristentouren oder der Reisebegleitung. Alternativ kann die Buchung auch über eine Reiseagentur durchgeführt werden, die mit lokalen Partnern kooperiert und keine oder nur sehr geringe Vermittlungsgebühren erhebt. Ein einfacher Weg den nachhaltigen Tourismus zu stärken ist ausländische Unternehmensketten auszusparen und einheimische, regionale Lokale, Restaurants, Bäckereien, Souvenirshops und Märkte vorzuziehen. Dieses Handeln kurbelt nicht nur den regionalen Wirtschaftskreislauf an, sondern bringt zudem Reisende und die lokalen Bevölkerung miteinander in Kontakt.



Auf der Internetseite des Unternehmens heißt es: „TourCert vereint Experten aus Tourismus, Wissenschaft, Umwelt, Entwicklung und Politik. Mit langjähriger Erfahrung setzen wir uns für einen verantwortungsvollen Tourismus ein. „Travel for Tomorrow“ heißt, die Reisewirtschaft zukunftsfähig zu machen

und auch die Reisenden dahingehend zu sensibilisieren, wie sie mit ihrem Urlaub einen positiven Beitrag für alle Beteiligten erzielen können.“ Das Unternehmen setzt auf die Beratung und Begleitung von Unternehmen bei der Verwirklichung einer sozialverträglichen und nachhaltigen Wirtschaftsweise. Zudem bietet TourCert verschiedene Qualifizierungs- und Bildungsangebote zum nachhaltigen Tourismus und zertifiziert Unternehmen aus der Tourismusbranche für ein nachhaltiges Handeln und eine nachhaltige Unternehmenspolitik. Weitere Informationen: [www.tourcert.org](http://www.tourcert.org).

#### STECKBRIEF

Zertifizierung: Tourcert

Vergabe: Reiseveranstalter, Reisebüros, Destinationen, Hotels

Prüfung: Prüfung vor Ort durch unabhängige Gutachter beauftragt von TourCert

Gültigkeit und Geltungsbereiche: Nach der 1. Zertifizierung 2 Jahre, dann 3 Jahre; Europa, Lateinamerika

Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt, Soziales, Wirtschaft





Das Green Globe Zertifikat hat seinen Ursprung dem gleichnamigen Unternehmen mit Sitz in Kalifornien zu verdanken. GreenGlobe war eines der ersten Unternehmen, das sich speziell auf den nachhaltigen Tourismus hin spezialisiert haben. Heute bedeutet die

Zertifizierung mit dem Green Globe Siegel die Umsetzung sozialer und umweltbezogener Nachhaltigkeit in der Tourismusbranche. Bei der Prüfung zur Zertifizierung werden ökologische, soziale und kulturbezogene Tätigkeiten der Akteure berücksichtigt. Das Unternehmen bietet zudem seine Unterstützung bei der Einführung eines nachhaltigen Managementkonzepts und bei der praktischen Umsetzung zum Ziel einer anschließenden Zertifizierung an. Weitere Informationen: [www.greenglobe.com](http://www.greenglobe.com).

**STECKBRIEF**

Zertifizierung: GreenGlobe  
 Vergabe: Hotels, Reiseveranstalter, Kongresszentren, Attraktionen, Transportserviceunternehmen  
 Prüfung: Unabhängige Prüfung vor Ort  
 Gültigkeit und Geltungsbereiche: 2 Jahre, weltweit  
 Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt, Soziales, Wirtschaft, Kultur



**BIOSPHERE**

Die Biosphere Responsible Tourism Ltd. ermittelt die Ökobilanz von touristischen Unternehmen. Dabei werden Unternehmensprozesse und Angebote auf ihre ökologische und soziale Verträglichkeit hin überprüft. Das

Umweltsiegel des Unternehmens ist vom globalen Rat für nachhaltigen Tourismus (GSTC) anerkannt und hat eine weltweite Gültigkeit. Betriebe können sich auf ihrem Weg hin zur Zertifizierung bei der Umsteuerung von Unternehmensprozessen hin zu mehr Nachhaltigkeit unterstützen lassen, sofern noch Defizite in der Erfüllung der Kriterien bestehen. Weiterhin können die Unternehmen bei der Einführung ihres neuen Nachhaltigkeitskonzeptes Hilfestellung bekommen. Weitere Informationen: [www.biospheretourism.com](http://www.biospheretourism.com).

**STECKBRIEF**

Zertifizierung: Biosphere Tourism  
 Vergabe: Destinationen, Hotels, Unterkünfte, Gastronomiebetriebe, Attraktionen, Freizeitaktivitäten  
 Prüfung: unabhängige Prüfung vor Ort  
 Gültigkeit und Geltungsbereiche: 1 Jahr, weltweit  
 Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt, Soziales, Wirtschaft, Kultur



Das Umweltsiegel Trafelife des Unternehmens Travelife Ltd. stammt aus England. Reiseunternehmen wie Thomas Cook, TUI sowie international

tätige Hotelketten und Tourismus-Fachverbänden haben das Konzept entwickelt. Das Unternehmen agiert über Mitgliedschaften, in deren Rahmen die Mitgliedsunternehmen ihr Handeln auf Nachhaltigkeitsstandards hin prüfen oder bei der Weiterentwicklung und Verbesserung ihrer Konzepte Unterstützung einholen können. Die Prüfkriterien beziehen sich auf die ökologische und die sozioökonomische Nachhaltigkeit der Unterkünfte. Zum Zertifizierungsprogramm gehört eine unabhängige Prüfung des Unternehmens. Das Travelife Zertifikat ist weltweit anerkannt. Weitere Informationen: [www.travelife.org](http://www.travelife.org). Unter [http://travelifecollection.com/search\\_results](http://travelifecollection.com/search_results) findet ihr eine Suchmaschine für zertifizierte Unterkünfte in aller Welt.

**STECKBRIEF**

Zertifizierung: Travelife  
 Vergabe: Reiseveranstalter, Hotels, Unterkünfte  
 Prüfung: Unterlagenprüfung online und unabhängige Prüfung vor Ort  
 Gültigkeit und Geltungsbereiche: 2 Jahre, weltweit  
 Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt, Soziales, Wirtschaft, Kultur



Der Geltungsbereich des Ecolabels beschränkt sich zunächst auf die Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Sein Fokus richtet sich auf umweltbezogene Aspekte. Vergeben wird es von den Competent Bodies der jeweiligen Mitgliedstaaten. Das Label bezieht sich auf die

Zertifizierung von Hotels, Pensionen und Campingplätze. Bewertet werden insbesondere Maßnahmen zum Umweltschutz, die Nutzung erneuerbarer Energien, Konzepte zur Müllreduktion, Energie- und Wassereinsparungsmaßnahmen. Die Kriterien werden in einem Anhörungsverfahren mit Umweltverbraucher-Verbänden und entsprechenden Dienstleistern erstellt. Weitere Informationen zum European Ecolabel:

[www.eu-ecolabel.de](http://www.eu-ecolabel.de)

**STECKBRIEF**

Zertifizierung: European Ecolabel  
 Vergabe: Hotels, Pensionen, Campingplätze  
 Prüfung: unabhängige Prüfung vor Ort  
 Gültigkeit und Geltungsbereiche: 3-5 Jahre, europaweit  
 Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt



# ZURÜCK IN TANSANIA ...

In Tansania haben sich zahlreiche lokale Dienstleister im Tourismussektor etabliert. Auch wenn jeder auf dem ersten Blick das gleiche Programm anbietet, unterscheiden sie sich in ihren Zielsetzungen, ihrem Selbstverständnis und ihrer Motivationen erheblich. Neben solchen Anbietern, die auf Quantität statt Qualität setzen, existieren auch Dienstleister, die nachhaltige soziale, wirtschaftliche und ökologische Ziele verfolgen.

In Tansania ist es schwierig diese ausfindig zu machen. Der Markt ist noch sehr unübersichtlich und nur wenige Unternehmen haben bisher an einem Zertifizierungsprogramm teilgenommen. Zusätzlich zu einer schlechten Infrastruktur, die zu Einbußen in der Versorgung mit Internetzugängen führt, trägt ein wenig professionalisierter Umgang mit Informationstechnologien dazu bei, dass die Websites der Anbieter wenig informativ und aktuell gestaltet sind und zudem häufig gar nicht erst funktionieren. Zwar hat sich die Situation insgesamt verbessert, doch besitzt weiterhin nur ein geringer Teil der unzähligen lokalen Anbieter gute Websites.

Weiterhin findet längst nicht die gesamte Bandbreite der empfehlenswerten Reisanbieter und Tourismusunternehmen in fremdsprachigen Reiseführern Erwähnung oder wird auf international genutzten Reiseportalen wie TripAdvisor genannt. An dieser Stelle bleibt oft nur der mühsame Weg über Erfahrungsberichte in Blogs anderer Reisender oder über zum Teil teure Vermittlungsagenturen, die sich auf Nachhaltigkeit in der der Tourismusbranche spezialisiert haben. Wer sich selbst ein Bild machen möchte, sollte auch die lokalen Tourismusbehörden und Informationszentren nutzen. (Für Tansania lautet der Web-sitelink <https://www.tanzaniatourism.go.tz/en/>.)

Im Rahmen der Recherche sind wir mit einigen Anbietern und Initiativen in Kontakt gekommen, die uns entweder direkt überzeugt haben oder bei denen wir Potential gesehen haben. Diese haben wir für euch etwas genauer unter die Lupe genommen. Einen Auszug aus unseren Rechercheergebnisse haben wir euch hier zusammengestellt.

## NACHHALTIGE LOKALE DIENSTLEISTER IM NATURTOURISMUS



### Fair Travel Tanzania™

Fair Tanzania ist ein gemeinnütziges Tourunternehmen, das seine Gewinne zu hundert Prozent in nachhaltige Ziele investiert. So werden soziale Initiativen zur Stärkung der lokalen Bevölkerung und gleichermaßen Umweltschutzmaßnahmen innerhalb des Landes berücksichtigt. Das Unternehmen zeichnet sich durch eine faire Bezahlung und Absicherung seiner Mitarbeiter\*innen sowie einen wertschätzenden Umgang aus. Bei der Versorgung der Gäste während der Ausflüge setzen sie auf faire Briketts aus Biomaterialien sowie auf Lebensmittel und Produkte aus der Region. Die Planung der Reiserouten basiert auf eine Reduktion der CO<sup>2</sup> Emissionen durch die Transportwege und sinnvolles Einsetzen der Fahrzeuge. Für jeden gefahren Kilometer wird ein Teil des Gewinns in ein Aufforstungsprojekt investiert. Weiterhin fokussiert sich das Unternehmen darauf, die Gäste dafür zu sensibilisieren, sparsam mit Energie umzugehen und Müll möglichst zu verringern. Es bestehen Kooperation zwischen Fair Travel Tanzania und verschiedenen internationalen Nichtregierungsorganisationen zur Förderung von Umwelt und Entwicklung. Leider hatte das Unternehmen im Reisezeitraum der Evaluation keine Kapazitäten frei. (Link: <http://www.fairtravel.com/about-fair/our-philosophy/>).

Für ein verantwortungsbewusstes und faires Handeln im Rahmen der Dienstleistung erhält der Dienstleister:

#### Soziale Nachhaltigkeit



#### Ökonomische Nachhaltigkeit



#### Ökologische Nachhaltigkeit







### Furahia Tanzania Safari & Trekking Ltd.

Mit seiner sozialverantwortlichen Unternehmenspolitik überzeugte das tansanische Unternehmen Furahia: Furahia setzt auf eine Beteiligung der lokalen Bevölkerung mit Hilfe der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten. Um an diese Ergebnisse zu gelangen, haben wir das Unternehmen vor Ort aufgesucht. Das Internet hätte in diesem Fall beispielsweise nur einen Bruchteil der Ergebnisse geliefert, die wir mittels persönlichen Gespräche und aus den dort veranschaulichten Zertifizierungen hätten gewinnen können. Die Beauftragung der Angestellten erfolgt auf Grundlage persönlicher Bedarfe und Kompetenzen. Teil des Konzepts ist zudem die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen von externen Tourismusfachstellen. Neben fairen Gehältern verbleiben die Trinkgelder bei den Guides. Zudem wird jedem Guide dauerhaft ein eigenes Fahrzeug zugeteilt. Das erleichtert ihnen die Handhabung, Betreuung und regelmäßige Wartung der Fahrzeuge und steigert zudem die Sicherheit. Die Angestellten sind versichert, für Honorarkräfte und Aushilfen gilt das bedauerlicherweise bisher noch nicht. Furahia investiert einen festen Prozentsatz seiner Gewinne in soziale Projekte zur nachhaltigen Entwicklung. Zudem hat das Unternehmen selbst ein soziales Projekt entwickelt und den Redd's GYM Boxing & Fitness Club ins Leben gerufen. Im Rahmen des Programms werden Randgruppen der Gesellschaft Gesundheitsbildung, Bewegungsangebote und Selbstbehauptungstrainings ermöglicht. Zudem fördert das Unternehmen die Bereitstellung von Stipendien für vorrangig Ausbildungsprogramme im Tourismussektor, unterstützt ein Waisenhaus in Mto wa Mbu und ist Unterstützer der Initiative LES LIONNES à LUNETTES, die Brillen bereitstellen. Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit allerdings sticht das Unternehmen nicht sonderlich hervor. Hier ist noch Verbesserungspotential hinsichtlich des CO<sup>2</sup> Managements. (Link: <http://www.furahia-tanzania.com/about-us>).

Für die Nachhaltigkeit des Dienstleisters vergeben wir:

Soziale Nachhaltigkeit



Ökonomische Nachhaltigkeit



Ökologische Nachhaltigkeit



### NACHHALTIGE UNTERKÜNFTE



### St. Catherine Monastery Guest House

Erfreulicherweise setzen auch unserer Projektpartner im Norden Tansanias mit ihrem Gästehaus in Karatu auf Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein. Das Gästehaus ist in einem Klostergelände integriert. Den Schwestern gelingt es, ihre Gäste nahezu vollständig aus dem eigenen ökologischen Anbau sowie der Landwirtschaft zu versorgen. Neben dem Anbau von Hülsenfrüchten, Gemüse, Obst und Getreide betreiben sie eine eigene kleine Schafs-, Rinder- und Ziegenzucht, die Fleisch und Milchprodukte liefert. Verbessert werden kann hinsichtlich des Einsatzes ökologisch nachhaltiger Pflanzenschutzmittel. In dem Gästehaus wird unter anderem auch der Honig aus dem Projekt der Aktion Minibrot verkauft und serviert. Die Ernte erfolgt weitestgehend per Handarbeit. Das Warmwassersystem wird über Solarzellen mit Energie versorgt. Das gilt auch für den restlichen Teil der Stromversorgung. Auf dem Gelände befinden sich nicht nur die Viehzucht und die Anbauflächen sondern ebenfalls ein sehr einfaches Café sowie ein kleiner Kiosk, der für die lokale Bevölkerung betrieben wird. Die Unterkunft ist empfehlenswert! Leider aber konnten nur wenige Arbeitsplätze generiert werden, da das Gästehaus größtenteils von den Schwestern selbst bewirtschaftet wird. Die Gewinne werden zum großen Teil in soziale Projekte und für Bildungsmaßnahmen reinvestiert. Das Gästehaus verfügt über sechzehn einfache Zimmer, darunter befinden Einzel-, Doppel-, und Mehrbettzimmer. Bei Interesse kann ein Kontakt zu den Anbietern über die KLJB hergestellt werden. (Link: <http://stcatherinemonastery.org/accommodations/>).

Für die Nachhaltigkeit bei der Gästebeherbergung vergeben wir:

Soziale Nachhaltigkeit



Ökonomische Nachhaltigkeit



Ökologische Nachhaltigkeit







## Tembo Kijani Ecolodge

Die Tembo Kijani Ecolodge ist ein charmanter, kleiner Familienbetrieb. Die Unterkunft liegt an der Küste im nordöstlichen Teil Tansanias direkt am Sadaani National Park. Das kleine Hotel, bestehend aus insgesamt sieben Bungalows und Bandas, ist im Baustil der umliegenden Natur nachempfunden. Als Baumaterialien wurden ausschließlich nachwachsenden Rohstoffen und Recyclingmaterialien verwendet. Ein besonderer Wert wird auf eine Reduzierung von Müll und den Erhalt der Umwelt gelegt. Die gesamte Stromversorgung erfolgt über regenerative Energien und bei der Lebensmittelversorgung dominieren regionale, lokale Produkte den Speiseplan. Die Anlage wurde von einer Auswandererfamilie aus Europa eröffnet und wird seither von dieser geleitet. Um die lokale Bevölkerung möglichst umfangreich partizipieren zu lassen, hat die Familie eine gemeindebasierte Zusammenarbeit mit der ansässigen Kirchengemeinde ins Leben gerufen. Sie bieten Arbeits- und Ausbildungsplätze für die Bewohner der Gemeinde und fördern insbesondere junge Menschen mit schlechten Zugängen zu Arbeitsmärkten. Derzeit verfügt die Anlage über fünfzehn Angestellte in Teilzeit (Küchenpersonal, Köche, Wäsche- und Putzkräfte, Rezeptionisten, Facility Manager und zwei Auszubildende). Leider funktioniert die Internetseite des Anbieters derzeit nicht. Eine Alternative bietet: [http://hipboutiquehotels.com/hotel/34/tembo\\_kijani\\_ecolodge.html](http://hipboutiquehotels.com/hotel/34/tembo_kijani_ecolodge.html).

Für die umfangreichen Bemühungen im Bereich Wirtschaft, Umwelt und Soziales vergeben wir:

Soziale Nachhaltigkeit



Ökonomische Nachhaltigkeit



Ökologische Nachhaltigkeit



## NACHHALTIGE BILDUNG



## Serengeti Conservation Center

Inmitten der Serengeti wurde ein einzigartiges Bildungszentrum errichtet, das über die Notwendigkeit nachhaltiger Lebensweisen zum Schutz der Umwelt informiert und die Gäste zu einem sensiblen Umgang mit ihrer Umwelt anregen soll. Das Zentrum ist ähnlich einem interaktiven Museum gestaltet und bietet eine extreme Themenvielfalt. Neben Informationen über Flora und Fauna werden unter anderem Wissen über Zeitgeschichte, Volkskunde, Geographie und Grundlagen des Jagd- und Ressourcenmanagements vermittelt. Die Informationen sind für alle Altersgruppen entsprechend angemessen und ansprechend aufbereitet. Die unterschiedliche Gestaltung aus Bild- und Texttafel, Audio- und Videobeiträgen, und interaktiven Elementen ist gelungen. Das Zentrum ist zugänglich für Menschen mit Handicap. Bei Bedarf können Führungen durchgeführt werden.

Für innovative Nachhaltigkeit im Bereich der Umweltbildung vergeben wir:

Soziale Nachhaltigkeit



Ökonomische Nachhaltigkeit



Ökologische Nachhaltigkeit





## NACHHALTIGE PARTNERSCHAFT



### Zoologisches Institut und tansanisches Wildlife Management

Schon die Grzimeks erkannten die Besonderheit der Serengeti. Als Ergebnis ihrer jahrelangen Tierbeobachtungen entstand der Tatsachenbericht „Die Serengeti darf nicht sterben.“ Der Klassiker öffnete nicht nur der tansanischen Regierung, sondern auch der Welt die Augen. Heute gilt die Serengeti als UNESCO Weltkulturerbe. Beim sogenannte Serengeti Ökosystemmanagement, dem sich die zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) zusammen mit dem tansanischen Wildlife Management zum Erhalt der Serengeti gegenüber verpflichtet haben, greifen Entwicklung und der Erhalt der Schöpfung ineinander. Angesichts der Brisanz der Entwicklungen wurden mit Hilfe der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt umfangreiche Maßnahmen zum Tier- und Umweltschutz integriert. Darin eingeschlossen sind Investitionen in Forschung, Technik sowie die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen. Innerhalb des Gemenges der Serengeti aus Schutzgebieten und Gemeindeland steht zudem die gemeindebasierte Zusammenarbeit mit den umliegenden Dorfgemeinschaften und den im Ökosystem lebenden Menschen im Vordergrund. Durch die Einbindung der lokalen Bevölkerung können Maßnahmen zur Planung der Landnutzung, zur Sicherung des Lebensunterhaltes sowie zum Schutz natürlicher Ressourcen im Rahmen einer gemeinsame Interessenabwägung ausgestaltet und partizipativ gelebt werden. Die Einbindung der lokalen Bevölkerung trägt dazu bei, Sensibilität und Verantwortungsübernahme für den Schutz von Ökologie und Umwelt zu generieren und den Erfolg des Programms nachhaltig zu sichern. Mit Hilfe des Programms konnten bereits einige Arten vor dem Aussterben bewahrt werden.

Für die Schaffung von sozio-ökonomischer Nachhaltigkeit und einen nachhaltigen Umweltschutz vergeben wir:

Soziale Nachhaltigkeit



Ökonomische Nachhaltigkeit



Ökologische Nachhaltigkeit



## WEITERE INFOS UND KONTAKADRESSEN:

### Outdoor Erlebnisse:

<https://www.naturediscovery.com/>

Nature Discovery Tanzania wurde im Oktober 2018 als Veranstalter für eine umfangreiche Zielverwirklichung im nachhaltigen Tourismus mit dem Travelife Zertifikat ausgezeichnet:

### Recyclinginitiative im Bereich Plastikmüll

<http://www.refabdar.org/>

ReFab in Dar Essalaam ist ein Pilotprojekt zu Verarbeitung von Plastikmüll im Rahmen von 3D Printmedien. Mit dem Projekt sollen neue Unternehmensmöglichkeiten geschaffen und Spielräume erweitert werden.

### Unterkünfte

<https://www.timbukuttravel.com/blog/top-10-eco-friendly-safari-lodges>,

<https://www.bookdifferent.com/en/>

(Suchmaschine)

[https://bookitgreen.com/de/s/Europa?&guests=2&amenities=](https://bookitgreen.com/de/s/Europa?&guests=2&amenities=118,112,130,117&home_type=15)

[118,112,130,117&home\\_type=15](https://bookitgreen.com/de/s/Europa?&guests=2&amenities=118,112,130,117&home_type=15) (Europaweit)

### Individualreisen

<http://www.fairtrade.travel/Explore/>

Wer lieber komplett individuell unterwegs ist, wird hier fündig. Diese Seite ist für individuelles Reisen geeignet, da eine Anbieterübersicht für u.a. Touren aufgezeigt wird.

**Das Forum Anders Reisen** informiert über eine Vielzahl an zertifizierten Reiseanbietern und -veranstaltern, die sich der nachhaltigen Gestaltung ihrer Angebote verschrieben haben. Nutzt dazu einfach die Suchmaschine unter der Rubrik Reisefinder <https://forumandersreisen.de/ueber-uns/tipps-zum-nachhaltigen-reisen/> und euch werden die Anbieter für euer spezielles Reiseziel genannt.

Weiterhin bietet auch das Unternehmen **Reisen mit Sinnen** individuelle Reisegestaltungen und Beratungsleistungen zum nachhaltigen Reisen an; <https://www.reisenmitsinnen.de/>



# ALTERNATIVE WEGE

Auf dieser Seite möchten wir ein Unternehmen präsentieren, das mit gutem Beispiel vorangeht. Sie haben für Kunden, die auf das Reisen zwar nicht ganz verzichten, aber dennoch Verantwortung übernehmen wollen, spezielle Angebote ausgearbeitet. Wir haben mit **Fairaway** gesprochen, die uns folgende Unternehmensvorstellung geschickt haben:

**FAIRAWAY: INDIVIDUELL, AUTHENTISCH & NACHHALTIG UNTERWEGS** Plant ihr schon eure nächste Reise? Egal ob ihr in Deutschland, Europa oder doch in die Ferne reist, nachhaltig unterwegs zu sein, wird immer wichtiger. Wie das geht und worauf ihr achten könnt, verraten wir euch in unserem Artikel.

### IHR MÖCHTET NACH ASIEN, AFRIKA ODER LATEINAMERIKA?

Wir von Fairaway bieten euch individuelle Fernreisen mit dem gewissen Etwas: Die Reisen plant ihr zusammen mit lokalen Experten, die im jeweiligen Land wohnen – Geheimtipps inklusive. Dabei verfolgen wir einen sehr nachhaltigen Ansatz. Das heißt z. B., dass ihr abseits der Touristenpfade wandelt und wir nur mit lokalen Agenturen zusammenarbeiten, um die Leute vor Ort zu unterstützen. So lernt ihr ganz besondere Orte kennen, die abseits der Massen liegen. Übernachtet wird in kleinen, familiären Unterkünften – manchmal bei Familien zu Hause –, gegessen werden lokale Gerichte und begleitet werdet ihr von einheimischen Guides. Eine Win-win-Situation auch für euch, weil ihr das Land ganz anders und viel authentischer erlebt als bei einer Pauschalreise. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur. So wird z. B. an Reisende appelliert, plastikfrei zu reisen, keine Spuren zu hinterlassen und auf Inlandsflüge zu verzichten.



Den Bärenanteil an CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Langstreckenflüge gleichen wir durch die Unterstützung von Projekten aus, die CO<sub>2</sub>-Emission reduzieren (Tipp: Besucht doch mal Atmosfair, dort könnt ihr auch privat eure CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgleichen).

### PROJEKT PLASTIKFREI IN TANSANIA

Ein Projekt, das wir gemeinsam mit unseren Experten in Tansania auf die Beine gestellt haben, sind plastikfreie Safaris. Nationalparks wie die Serengeti sind durch den Tourismus gefährdet – z. B. durch zu viel Müll. Deshalb werden bei unseren Safaris in Tansania alle Jeeps mit Wassertanks ausgestattet, die die Mitnahme von Plastikflaschen überflüssig machen. Als Starterpaket gibt es pro Buchung eine nachfüllbare Flasche geschenkt, außerdem werden Stoffbeutel mit Informationsblättern zu einem angemessenen Verhalten während der Safari verteilt. Natürlich werden auch die Guides instruiert und geben ihr Wissen weiter. Dazu gehört z. B. auch, dass Tiere nicht gefüttert werden sollen. Und auch hier gilt: Der Kontakt mit Einheimischen wird bewusst gesucht, um die lokale Gemeinschaft zu unterstützen und besondere Einblicke zu ermöglichen. Eine runde Sache und eine tolle Möglichkeit, die Schönheit der Natur zu genießen und gleichzeitig zu erhalten!







#### UNSERE 9 TIPPS FÜR NACHHALTIGES REISEN

**1. MÜLL REDUZIEREN:** Kauft keine Einwegplastikflaschen (füllt eure Flasche lieber mit einem Wasserfilter auf oder benutzt eine Grayl) und entsorgt euren Müll ordnungsgemäß.

**2. WENIGER FLIEGEN:** Nehmt den Zug statt dem Inlandsflug und seid bei Fernreisen länger als zwei Wochen unterwegs.

**3. DAS UNBEKANNTE SUCHEN:** Schont die Ziele, die die Massen besuchen, und entdeckt neue Orte.

**4. DIE RICHTIGE UNTERKUNFT FINDEN:** Meidet All-inclusive-Hotels und setzt stattdessen auf kleine, familiäre Unterkünfte.

**5. LOKALE KÜCHE GENIESSEN:** Geht in einheimische Restaurants abseits der Tourmeile – und macht Kochkurse.

**6. LOCALS UNTERSTÜTZEN:** Kauft eure Souvenirs bei Einheimischen und gebt bei Touren und in Restaurants Trinkgeld.

**7. NATUR UND TIERE RESPEKTIEREN:** Füttert keine Tiere, erschreckt sie nicht, hinterlasst nichts in der Natur.

**8. KEINE RESSOURCEN VERSCHWENDEN:** Duscht nicht zu lange, macht Lichter aus und werft kein Essen weg.

**9. SEI EIN REISENDER STATT EIN TOURIST:** Verzichtet auf das perfekte Instagram-Foto und sprecht stattdessen mit Leuten – nur ein Beispiel, wie ihr ein Land wirklich entdecken könnt.



#### KONTAKT:

[www.fairaway.de](http://www.fairaway.de)

E-Mail: [info@fairaway.de](mailto:info@fairaway.de)

Telefon: 02151-4792919





# GRUPPENSTUNDENVORSCHLAG I

## ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK



**Alter:** ab ca. 13 Jahren

**Gruppengröße:** mindestens 2 Teilnehmende

**Dauer:** ca. 60 Minuten

**Material:** siehe Infokasten Materialhinweise

### EINSTIEG

Wir leben auf ganz schön großem Fuß: Ökologisch betrachtet hat der durchschnittliche Deutsche Schuhgröße 37 500. So groß, etwa 4,2 Hektar, ist nämlich unser ökologischer Fußabdruck, den wir mit unserem Verhalten (Nahrung, Konsum, Verkehr, Urlaub) auf der Erde hinterlassen. Der weltweite Durchschnitt liegt bei etwa 2,7 ha. Der Fußabdruck ist ein Maß, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und alle anderen Umweltschäden umzurechnen, und daraufhin zu prüfen, wie viel unsere Erde auf Dauer verträgt. Rein rechnerisch stehen jedem Menschen sogar nur 1,8 Hektar zur Verfügung. Schon heute leben hier in Deutschland also deutlich über unsere Verhältnisse.

### ERWEITERUNGSTIPP

Ländervergleich: Je nach Alter und Vorwissen der Teilnehmenden muss das Konzept des ökologischen Fußabdrucks vorab erklärt werden. Beispielsweise ist es interessant, welche Länder jeweils wie viel zur globalen Umweltverschmutzung und zur Biokapazität beitragen. Mehr Infos zum Thema gibt es bei der WWF (Link s.u.). Dort findet ihr eine Länderübersicht und eine Infobroschüre für Erwachsenen und Kinder. Sie stehen als Download zur Verfügung.

**Aktion:** Dein eigener Fußabdruck Wie schaut es in deiner Gruppe aus? Verbraucht ihr mehr oder weniger als der Durchschnitt? Verwendet einen Footprint-Rechner oder den Fragebogen, um herauszufinden, wie groß eure ökologische „Schuhgröße“ ist. Links zu Rechnern und Frage-

### MATERIALHINWEISE:

Ihr braucht je eine Bildkarte zu den Bereichen Ernährung, Nahrungsverhalten, Autofahren, Fliegen, Wohnen, Energie, Konsum/Kaufverhalten; Emoji-Karten, ggf. einen Internetzugang oder alternativ eine ausreichende Anzahl an Fragebögen (Druckvorlage s.u.) und Materialien zum ökologischen Fußabdruck und dem Ländervergleich der Abdrücke, Stifte, Papier und eine Fußabdruckvorlage.

### Downloadmaterial:

Fußabdrucktest und weiteres Material  
<https://www.fussabdruck.de/> oder  
<https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner/>

Fragebogen  
[https://info.brot-fuer-die-welt.de/sites/default/files/blog-downloads/arbeitsblatt\\_fussabdrucktest\\_2019\\_0.pdf](https://info.brot-fuer-die-welt.de/sites/default/files/blog-downloads/arbeitsblatt_fussabdrucktest_2019_0.pdf)

Weiteres Infomaterial und Ländervergleiche  
<https://www.wwf.de/living-planet-report/>

Fußabdruck eines Touristen  
[https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Der\\_touristische\\_Klima-Fussabdruck.pdf](https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Der_touristische_Klima-Fussabdruck.pdf)

Quelle: Gruppenstundenvorschlag der Kolpingjugend Bayern aus dem Bereich Verkehr und Energie:  
<https://www.kolpingjugend-bayern.de/themen-aktionen/fairbrauchen/ideen-fuer-gruppenstunden,-workshops,->

bogen findet ihr unter Downloadmaterial. Tipp: Ihr könnt das Ganze auch dahingehend abwandeln, dass ihr den persönlichen Fußabdruck während eines Urlaubs untersucht!

Praxistipp: Diskutiert anschließend, auf was ihr leicht und auf was weniger leicht verzichten könnt. Entwickelt Möglichkeiten, wie der persönliche ökologischen Fußabdruck reduziert werden kann.

### REFLEXION

Greift die Themenbereiche aus dem Fragebogen auf und legt sie in Form von Bildern auf dem Boden aus. Zusätzlich legt ihr verschiedene Emoji Kärtchen aus. Die Teilnehmenden ordnet dann zu jedem der Themenbereiche Emojis zu, die ausdrücken wie zufrieden sie mit sich und ihrem Verhalten in den Bereichen sind. Alternativ könnt auch darstellen lassen, wo die Teilnehmenden etwas dazu gelernt haben, oder wo nicht.



# GRUPPENSTUNDENVORSCHLAG II

## KLIMAWANDEL UND DER TREIBHAUSEFFEKT

**Alter:** 10-14 Jahre

**Gruppengröße:** beliebig viele, mindestens 5

**Dauer:** 60 Minuten oder mehr

**Material:** siehe Infokasten Materialhinweise

### EINSTIEGSEXPERIMENT

Jeder (alternativ jede Kleingruppe) bekommt zwei Gläser, Wasser, Klarsichtfolie und ein Gummiband. In die Gläser muss gleich viel Wasser (nicht randvoll) eingefüllt werden. Eines der Gläser wird mit der Folie abgedeckt. Die Folie wird mit dem Gummiband befestigt (Abdichtung). Das andere Glas bleibt offen. Die beiden Gläser werden in die pralle Sonne (alternativ auf die Heizung gestellt). Bei mind. einer der Gruppen wird in beide Gläser vorab je ein Thermometer gelegt.

### KLIMAERWÄRMUNG

Was glaubt ihr, in welchem Glas wird die Temperatur des Wassers am Ende der Gruppenstunde höher sein und warum? Die Antworten werden festgehalten.

Ihr erklärt: Unser Klima erwärmt sich, d.h. es wird über Jahre hinweg immer ein winziges Stück wärmer. Das kann man messen, wir merken es aber auch. Denkt zum Beispiel mal an den letzten Sommer. Aber warum ist das so? Dieser Frage gehen wir heute nach. Darum machen wir auch unser Experiment!

### FILMBEITRAG

Um den Kindern die Vorgänge beim Klimawandel darzustellen eignet sich zum Beispiel der Videobeitrag von logo! in der ZDF Mediathek (vgl. Material). Alternativ könnt ihr die Auswirkung der Treibhausgase auch selbst Erklären. Erstellt dazu einfach ein Plakat. Dann richtet ihr euch wieder an die Kinder: Was glaubt ihr nun? In welchem Glas wird das Wasser am Ende der Gruppenstunden wärmer sein? Die Gruppe gibt eine Einschätzung ab.

### ERKLÄRUNG

Die Temperatur in den Gläsern wird kontrolliert. Ein Temperaturunterschied sollte deutlich werden. Die Sonne erwärmt die Luft in den Gläsern. Die Folie verhindert, dass die Wärme in dem abgedeckten Glas entweichen kann und das Wasser heizt sich stärker auf. Mit der Erde ist es genauso: Die Sonnenstrahlen treffen auf die Erde und erwärmen sie. Die Lufthülle (Atmosphäre) wirkt wie die Folie über dem Glas. Sie hält die durch die Sonneneinstrahlung erzeugte Wärme, die z.B. vom heißen Straßenbelag oder einen See wieder abgestrahlt wird, auf der Erde. Verantwortlich dafür, dass die Wärme nicht entweichen kann, sind Gase, die sich in der Lufthülle befinden. Dazu gehören CO<sup>2</sup> Gase, Methan Gase usw.



### AKTION

Sucht gemeinsam Beispiele, wo diese Gase verursacht werden. Für jedes Beispiel kann eine CO<sub>2</sub> Wolke aus Papier auf das Schaubild geklebt werden. Alternativ könnt ihr auch eine **kreative Umsetzung** durchführen: Die Kinder basteln das System der Erde mit ihrer Atmosphäre nach.

### ABSCHLUSS

Zum Abschluss wird noch mal eine Temperaturkontrolle bei den Wassergläsern gemacht.

### MATERIALHINWEISE:

*Pro Person/Kleingruppe: Zwei hohe Gläser, 2-4 Gummibänder, Klarsichtfolie, Wasser, 2 Thermometer, Internetzugang, Laptop, Beamer, ggf. Leinwand (evtl. zusätzliche Lautsprecher), ggf. Bastelmaterial (s.u.)*

### Downloadmaterial:

Film

<https://www.zdf.de/kinder/logo/es-klimawandel-100.html>  
(verfügbar bis Juli 2020)

Plakatvorlage

Grafik auf der letzten Seite:

<http://www.treibhauseffekt.com/download/ReferatKnaus.pdf>

Onlinetool Klimawandel zum Durchklicken:

<http://modul tivi.de/logo-klima-klimawandel/>

Klimaquiz:

<http://modul tivi.de/logo-quiz-klima/>

Weitere Experimentiertipps und

Infos zu CO<sup>2</sup>, Treibhausgasen u.v.m.

[https://www.stoffstrom.org/wp-content/uploads/2018/12/Leitfaden\\_Kinderklimaschutzkonferenz\\_Auflage-2\\_online.pdf](https://www.stoffstrom.org/wp-content/uploads/2018/12/Leitfaden_Kinderklimaschutzkonferenz_Auflage-2_online.pdf)

Quelle: [https://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/OEkologie/OEkologie\\_Spiele/gruppenstunde2\\_woelflinge.pdf](https://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/OEkologie/OEkologie_Spiele/gruppenstunde2_woelflinge.pdf), Gruppenstunde der DPSG





# PROJEKTEVALUATION DER AKTION MINIBROT IN TANSANIA

Wir haben euch versprochen, über die Evaluationsreise und Projekte zu berichten, die die AG Projektentscheidung im August des letzten Jahres in Tansania evaluiert hat. Das möchten wir nun tun!

**W**ir, das sind stellvertretend Nils Haveresch, Anja Müting und Kathrin Greskötter. Für Nils war es nach der nun fast 4-jährigen Mitarbeit in dem Gremium die erste Evaluationsreise. In der Funktion als Leitung der AG nahm Kathrin ebenfalls zum ersten Mal an einer Evaluation teil, Anja dagegen brachte bereits vielfältige Erfahrungen aus vergangenen Evaluationsreisen der Aktion Minibrot mit. Die Mischung aus Erfahrungswerten, Unvoreingenommenheit und schließlich der Blick auf die Kommunikationsabläufe zwischen dem Büro und den Partnern bewährte sich.

Aufgrund der enormen Distanzen zwischen den jeweiligen Projektorten konnten wir bedauerlicherweise nicht

alle bisher in Tansania geförderten Projekte der Aktion Minibrot besuchen. Die reine Reisezeit, die wir auf dem Weg zu den verschiedenen Projekten im Fahrzeug verbrachten, betrug bei dieser Reiseroute bereits eine gesamte Woche. Wir haben uns deshalb im vergangenen Jahr auf den Besuch der Partner im zentralen Landesinneren sowie im Nordosten Tansanias beschränken müssen. Nicht berücksichtigen konnten wir die Projekte fernab der Route, wodurch wir den Großraum Mbeya im südwestlichen Teil des Landes sowie das Projekt in Tanga an der nördlichen Küste ausbließen.



## BERICHT DER PROJEKTREISE

Insgesamt konnten wir während der Reise sechs Projekte intensiv evaluieren. Beispielhaft schildern wir euch nun einige Ausschnitte aus der Reise und berichten über drei Projektergebnisse. Informationen zu den weiteren Projekten können bei Interesse über das Diözesanbüro jederzeit angefragt werden.

### VORGEHENSWEISE

Für jedes Projekt legten wir individuelle Hauptverantwortlichkeiten für die Protokollführung, die Gesprächsführung und für die Bilddokumentation fest. Weiterhin wurde anhand der Projektakte ausgearbeitet, welche Aspekte es explizit zu überprüfen galt. Die Ergebnisse wurden jeweils am selben Tag noch aufgearbeitet, dokumentiert und festgehalten. Wir begannen die Evaluation der Aktion Minibrot in der Morogoro Region, in die wir nach unserer Ankunft am Flughafen noch am gleichen Tag angesteuert hatten. Nach einem stärkenden Frühstück und einer Mütze voll Schlaf starteten wir mit der Prüfung der Umsetzung der Projektmaßnahmen zur nachhaltigen Aufforstung und Integration von bewussteinbildenden Maßnahmen zum Thema Umweltschutz. Wir besuchten stichprobenartig zwei von fünf geförderten Baumschulen, nahmen Einblick in die Arbeit der Umwelt-AG, die im Rahmen des Projekts an einer der kooperierenden Schulen etabliert wurde, und

inspizierten schließlich zwei Felder, auf denen die Setzlinge angepflanzt wurden, und mit den Projektbegünstigten.

### BAUMSCHULEN

Vor allem die erste Baumschule der Jugendgruppe in Tubuyo hinterließ einen sehr professionellen, gut organisierten Eindruck und tat sich damit in besonderer Weise hervor. Auch die Besichtigung der zweiten Baumschule, die deutlich kleiner und einfacher ausgestaltet war, lieferte zufriedenstellende Ergebnisse. Die Pflanzen wirkten gesund und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigten sich sehr engagiert. Wir konnten feststellen, dass sie eigenständig arbeiten und über ein gutes Hintergrundwissen zu ihrer Tätigkeit verfügen. Da die in den Baumschulen gezüchteten Setzlinge einen guten Absatz finden und sogar ein Absatzmarkt bei Großhändlern besteht, tragen sich diese Projektinitiativen erfreulicherweise bereits selbst und sichern Projektaktivitäten in ihrem Fortbe-







stehen. Zudem überzeugte uns, dass ein Teil der Gewinne neben Investitionen in die Baumschulen der Einkommenssicherung dient, sodass die Motivation zum Erhalt des Projekts gegeben ist. Ein wesentliches Problem ist zum Teil der Zugang zu Wasser in den Baumschulen, das gilt auch für die Bewässerung der Pflanzen auf den Feldern nach dem Verkauf. Hier müssen wie ebenso wie die Partner die weiteren Entwicklungen abzuwarten.

#### **NACHHALTIGER ANBAU UND DEMONSTRATIONSFLÄCHEN**

Bei der Besichtigung der Felder konnten wir uns von der Bedeutung bewusstseinsbildender Maßnahmen überzeugen: Auf einem Felder konnten wir ganz klar die Vorzüge eines nachhaltigen Pflanzenanbaus beobachten hingegen die Wachstums- und Ertragsraten der Pflanzen auf dem anderen Feld aufgrund der wenig ökologischen Pflanzweise deutliche Einbußen zeigte. Obwohl der Anbau nicht Teil des Projekts ist, dienen die beiden Felder mittlerweile zu Demonstrationszwecken bei der Sensibilisierung um eine nachhaltige Aufforstungs- und Landwirtschaft im Rahmen der Projektinitiative und darüber hinaus. Wir können beobachten, dass Maßnahmen ausgehend von dieser Demonstration bereits durch die Farmer eingeleitet wurden, um einen gesicherten Baumbestand herbeizuführen und die Anbaumethode nachhaltig zu verbessern.

#### **UMWELT ARBEITSGEMEINSCHAFT**

Weiterhin trafen wir Schüler\*innen der Umwelt AG in der Tungji Primary School und machten uns ein Bild von den Aktivitäten. Uns begeisterte ein umfangreiches Wissen über Maßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz, welches die etwa dreißig Kinder der AG ein erworben hatten. Im Rahmen der Praxistätigkeiten wurden Grünpflanzen auf dem Schulgelände angepflanzt, für deren Bewässerung und Pflege die Schüler\*innen der AG abwechselnd die Verantwortung tragen. Leider sehen nicht alle Pflanzen vor Ort gesund aus. Probleme derzeit sind die extreme Trockenheit sowie der Umgang mit Plastikmüll, wie uns die Projektleiter mitteilte. Es reiche nicht aus, die Schüler\*innen zum Umweltschutz zu sensibilisieren. Die Dorfbewohner\*innen, deren Häuser entlang der Schule liegen, entsorgten ihren Müll weiterhin unachtsam in der Umgebung. Das wirke sich auch auf die Umwelt und Ökologie

aus. Das Schulgelände spiegelt dieses Bild wider. Um der Herausforderung zu begegnen, gibt es Planungen die bewusstseinsbildenden Aktivitäten auf die lokale Bevölkerung auszuweiten. Trotz einiger kleiner Schwachstellen machte das Projekt insgesamt einen guten Eindruck. Der Projektkoordinator überzeugte durch Kompetenz und Motivation. Da die Teilnehmer\*innen in dem Projekt eine Perspektive erkennen, sind wir äußerst zuversichtlich, dass das Projekt weiterhin einen positiven Beitrag für die Bevölkerung haben wird. Nach ausführlichen Auswertungsgesprächen ließen wir den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen zusammen mit unseren Partnern und dem Koordinator ausklingen. Abschließend führten wir ein Reflexionsgespräch und schilderten unsere Eindrücke und Vorschläge.

#### **WEITERREISE**

Von Morogoro aus ging es in den Morgenstunden nun für uns weiter in die Iringa Region nach Migole wo uns das nächste Präventions- und Endstigmatisierungsprojekt zur Förderung einer gesunden, ausgewogenen Ernährung bei HIV und Aids Kranken der Kamaldulenser Schwestern erwartete. Wir erreichten auch dieses Projekt erst in den späten Abendstunden. Unsere Partner empfingen uns bereits auf der Hauptstraße. Aufgrund ihrer herzlichen, direkten und lebensfrohen Art hatten wir die Schwestern bereits bei der ersten Begegnung liebgewonnen. An diesem Abend noch wurden uns die Süßkartoffeln, die im Rahmen des Projekts angebaut wurden, zum Abendessen serviert. Erfreulicherweise kamen wir auch in Migole im Ordenshaus der Partner unter. Somit konnten wir neben dem Projekt auch das Waisenhaus, den Kindergarten und die Grundschule des Ordens kennenlernen.

#### **GESUNDHEITSBILDUNG**

Die Evaluation des Projekts begann am nächsten Tag mit einer Besichtigung des Krankenhauses und der Beratungsstelle für HIV/Aids und TBC Patienten. Gelungen ist, dass die Arbeit im Krankenhaus sowie in der Beratungsstelle und das Projekt ineinander greifen und sich gegenseitig stützen: durch die individuellen Beratungsangebote in der Beratungsstelle und über die dort stattfindenden Gesundheitsseminare können Infos über das Projekt auch bei weiteren Patienten oder Angehörigen gestreut werden. Der Unterhalt des Krankenhauses und der Beratungsstelle wird mit Fördermitteln der Vereinten Nationen sichergestellt, sodass eine Fortführung der Gesundheitsbildung in jedem Fall gesichert ist. Beides sieht sehr gepflegt und gut erhalten aus. Wie können beobachten, dass in dem Beratungszentrum Informationen und Flyer ausliegen, die unter anderem über die Initiative informieren. Neben einer gezielten Ernährungsberatung der Erkrankten und dem Anbau von Süßkartoffeln zur Einkommensgenerierung sind in dem Projekt weiterhin Maßnahmen zur Stärkung der Eigenpotentiale und zum Abbau von Stigmata integriert. Beim Betreten des Beratungszentrums sehen wir einen Projektteilnehmer, der seine Süßkartoffeln dort verkauft. Durch den mit dem Projekt initiierten Verzehr der



nähr- und ballaststoffreichen Süßkartoffeln wird sekundär auch eine langfristige Verbesserung der gesundheitlichen Situation und damit eine Stabilität des HIV Status erzielt.

### ANBAU DER SÜSSKARTOFFELN

Das Feld hinter dem Ordenshaus, auf dem der Anbau der Süßkartoffeln gestartet ist, wird nicht weiter bestellt. Der Boden ist extrem rissig und ausgetrocknet. Die Kargheit und Dürre der Landschaft, die wir beobachten, scheint uns eine schlüssige Erklärung zu sein, warum derzeit auch in den Projektgruppen die Bewirtschaftung der Felder eingestellt und erst zu Beginn der Regenzeit erneut einsetzt. Erst wenige Tage vor unserem Besuch seien die Süßkartoffeln geerntet worden. Der Zustand der Süßkartoffeln, die wir gesehen haben, deckt sich, soweit wir das beurteilen konnten, mit dieser Aussage. Aus den Süßkartoffeln wurde Saatgut gewonnen und das Saatgut entsprechend eingelagert, sodass ein Fortbestand des Projekts gegeben ist. Zudem wurde ein Teil der Süßkartoffeln, der sich weniger für den Verkauf eignet, für den Verzehr eingelagert und dient der Stabilisierung der Gesundheit der Patient\*innen. Mit wachsender Bekanntheit des Projekts scheint auch die Nachfrage an den Produkten gestiegen zu sein. Beeindruckender Weise ist die Zahl der Projektteilnehmenden von 460 auf 957 Teilnehmer\*innen gestiegen. Für den Fortbestand des Projekts ist außerdem von Bedeutung, dass eine Kooperation mit dem Waisenhaus besteht. Regelmäßig wird ein Teil der angebauten Süßkartoffeln zu Verpflegungszwecken von dem Waisenhaus aufgekauft.

### INTERVIEWS

Wir sparen uns die Besichtigung weiterer Felder und führen ausführliche Gespräche mit Teilnehmer\*innen verschiedener Projektgruppen sowie Koordinierenden durch.

Sie überzeugen uns, dass mit dem Training zu Anfang des Projekts die Wissensvermittlung für den

Anbau der Süßkartoffeln und die Formierung der Projektgruppen gelungen sind. Besonders gefällt uns, dass der Anbau der Süßkartoffeln gemeinschaftlich von HIV infizierten und gesunden Personen betrieben wird. Diese Zusammenarbeit fördert das Ziel der Entstigmatisierung. Zum Erhalt der Starter Kids und der Anschubfinanzierung erfahren wir, dass sie zu Beginn des Projekts erste, notwendige Anschaffungen ermöglicht hätten wodurch die Interventionen begonnen werden konnten. Für die Bestellung der Felder waren die Projektgruppen selbst verantwortlich. Unserem Eindruck nach scheinen die Aufgaben unter den Personen gleichberechtigt aufgeteilt und umgesetzt worden zu sein. Die Felder und die Ernte werden als gemeinsames Gut verstanden, sodass wir kein Konfliktpotential für den Erhalt des Projekts wahrnehmen.

Aufgrund der Wasserknappheit seien die Bewässerungssysteme in den Dörfern von Zeit zu Zeit außer Kraft gesetzt worden und eine der Projektgruppen sei aufgrund staatlich veranlasster Baumaßnahmen zwangsweise umgesiedelt worden. Auf diese Entwicklungen haben wir leider wenig Einfluss, stehen dem Projektträger aber jederzeit unterstützend zur Seite.



### EINKOMMENSGENERIERUNG

Durch den Zusammenschluss in Gruppen scheint die Vermarktung der Süßkartoffeln deutlich verbessert worden. Erfreulicherweise haben sich die antizyklische Vermarktung und das Genossenschaftsprinzip durchgesetzt.

Das Projekt habe nach Aussagen der Teilnehmer\*innen eine positive Wirkung auf die Gesundheit sowie die Entwicklung von Lebensperspektiven erzeugt. Die Mehrheit der Teilnehmer\*innen macht einen kräftigen und stabilen Eindruck, sodass wir diese Aussage bestärken können. Insgesamt hat das Projekt uns positiv gestimmt. Die Gespräche verliefen zufriedenstellend, die Antworten waren schlüssig und die Projektbeteiligten sehr authentisch. Wir konnten keine Unstimmigkeiten zum Bericht oder Antrag feststellen, bedauern aber, dass wir uns nicht selbst ein Bild von der Zusammenarbeit auf den Feldern machen konnten. Auch hier führten wir mit den Partnern ein Auswertungsgespräch durch und protokollierten das Gesamtergebnis.

### WEITERREISE

Nach einem gelungenen Abschied, bei dem wir fürstlich bewirtet und unzählige tansanische Anekdoten erzählt wurden, brechen wir am nächsten Tag bereits in der Dunkelheit zu unserem nächsten Ziel auf. Schließlich hatten wir erneut einige hundert Kilometer vor uns. Der Weg führte uns über Dodoma weiter in den Norden in die





Region Tabora. Als wir am Abend endlich in Kipalapala ankamen gelang es anfangs nicht unseren Partner auffindig zu machen. Anrufe halfen hier nicht weiter, denn ein Handynetz gab es nicht. Wenige Stunden später trafen wir doch noch auf den Partner. Nach einem ersten Ankommen verabredeten wir uns zu einem gemeinsamen Abendessen in der Unterkunft, in der wir untergebracht wurden, und besprachen das Vorgehen für die Evaluation des Bienenzucht Projekts am nächsten Tag.

### INTERVIEWS MIT YOSTER

In dem Projekt erwarteten uns schätzungsweise hundertfünfzig Mitglieder der Jugendgruppe YOSTER (Youth Organisation for social Transformation and Education in Rural Tanzania), die Träger der geförderten Projektinitiative ist. Es stellte sich zwar heraus, dass nicht alle Anwesenden direkt an dem Projekt teilgenommen hatten, doch wir konnten uns gut darauf einstellen und nutzen die Gelegenheit mit den Jugendlichen in offene Gespräche zu gehen. Da wir neben einer Evaluation der Nachhaltigkeit der Umweltbildungsmaßnahmen und den durchgeführten Initiativen zum Erhalt der Artenvielfalt auch einen Einblick in die Dynamik und Beschaffenheit der Gruppe bekommen wollten, kam uns die Situation sogar sehr entgegen. Eins können wir mit Sicherheit sagen, die Jugendlichen sind quicklebendig und scheinen sich mit YOSTER sehr identifizieren zu können! Sie schilderten, dass das Bienenzuchtprojekt ihnen ermögli- che ihre Schulgebühren zu finanzieren und die Schule dadurch abzuschließen. Deshalb liege ihnen viel daran, dass das Projekt weiterlaufe. Wir erfahren darüber hinaus, dass insgesamt acht Gruppen sich für die Teilnahme am Projekts registrieren ließen. Speziell für Witwen und alleinerziehende Mütter scheint es weitere Gruppen gegeben zu haben. Wir bewerten das sehr positiv. Traditionell sind Frauen nicht an der Honigernte beteiligt, sondern eher in der Verarbeitung tätig. Um typische Geschlechterrollen abzubauen und Chancengleichheit zu ermöglichen, seien deshalb explizit die o.g. Gruppen geschaffen worden.



### BEWUSSTSEINSTRAINING

Wir stellten fest, dass die Teilnehmenden umfangreiche Kenntnisse über die Bienenzucht, die Honig- und Wachsproduktion sowie über den Bestandsschutz der Bienenvölker und deren Einflüsse auf Umwelt und Ökologie abrufen konnten. Der Erfolg des Trainings wurde für uns damit deutlich. Weiterhin begutachteten wir die Trainingsanlage, auf der verschiedene Bienenzuchtkästen und -Stöcke

zur Veranschaulichung angebracht sind. Aufgrund des Aufbaus und der Ausstattung sind wir der Meinung, dass sich diese Anlage als Ergänzung des Trainings hervorragend eignet, um die Unterschiede sowie die Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Bauweise darzustellen. Dass die Trainings extern von qualifiziertem Personal der Wildlife Conservation Society durchgeführt wurden, überzeugt uns ebenfalls. Wir bekommen die Möglichkeit mit dem Personal zu sprechen und sehen unsere positive Einschätzung bestätigt. Durch die Einbindung der Fachstelle erhielt das Projekt unseren Einschätzungen nach dadurch in seiner Nachhaltigkeit bestärkt. Die Anlage zu Demonstrationszwecken macht ebenso wie das Trainingsgelände einen sehr guten Eindruck. Es befindet sich in einem gepflegten Zustand und zudem sind Warn- und Hinweistafel angebracht. Das Trainingsgelände hat eine Größe von ca. 40 ha.

### BIENENKÄSTEN

Aufgrund der Nummerierung der Bienenkästen war es uns ein leichtes, zu prüfen, dass die Anzahl der geförderten Kästen mit der tatsächlich vor Ort nachweislichen Anzahl übereinstimmt. Insgesamt wurden 200 moderne Bienenkästen aus der Aktion Minibrot angeschafft. 150 davon wurde auf dem Trainingsgelände untergebracht, die restlichen Kästen wurden zusammen mit den aus der Förderung angeschafften Schutzausrüstungen zu je gleichen Teilen auf die acht Gruppen verteilt. Laut Aussage der Teilnehmer\*innen stehen zu wenig Schutzanzüge zur Verfügung. Gut finden wir, dass bei der Verteilung der Bienenstöcke wurde darauf geachtet, dass es keine Konkurrenz unter den Bienen bezüglich der Futterquellen gibt. Anschaulich wird das an den Abständen der Kästen zueinander. Je Saison werden in einem Bienenstock zwischen 8-10 kg Honig produziert. 2018 lag die Produktion nach Aussagen der Partner aufgrund des Regens jedoch deutlich unter dem Wert. Die Jugendlichen sind für die Betreuung der Bienenvölker und -Stöcke verantwortlich. Jeden Tag werden neben den eigenen Bienenstöcken der Kleingruppen etwa 8-10 Stöcke auf dem Trainingsgelände von wechselnden Gruppen betreut. Mit dem Zustand der Bienenstöcke und den Ergebnissen sind wir sehr zufrieden. Die Verantwortungsübertragung ist gelungen. Dass regelmäßig externe und auch interne Inspektionen durchgeführt werden freut uns. Zudem sehen wir die Nachhaltigkeit darin abgesichert, dass eine ausgewogene Bevölkerung der Bienenstöcke und Sicherung des Erhalts der Bienenvölker mit verschiedenen Maßnahmen herbeigeführt wird.



### HONIG VERMARKTUNG

Der Honig wird nicht von den Gruppen individuell verkauft, sondern von YOSTER vertrieben. Zu diesem Zweck wurde ein spezieller Honig Shop in Tabora eingerichtet. Der Honig Shop, den wir besichtigen, ist gut ausgestattet und macht einen gepflegten Eindruck. Auch die Buchführung scheint exakt und ordentlich. Um die Betreuung des Geschäfts kümmern sich die Mitglieder von YOSTER. Die Gewinne werden von einem Schatzmeister verwaltet und als Mikrokredite an die Jugendlichen vergeben. Leider ist eine Vermarktung ohne Registrierung illegal, wird aber lokal geduldet. Bisher besitzt YOSTER (noch) keine Lizenz der Tanzania Food and Drug Authority (TFDA) zur Vermarktung des Honigs. Um eine Registrierung zu erhalten, werden eine Verarbeitungs- und Verpackungsmaschine benötigt. Die Zahl der Kunden variiert stark, grundsätzlich verkaufen die Jugendlichen ihren Honig an ca. 5-7 Kunden pro Tag. Das Wachs kommt den Dorfbewohner\*innen zugute. Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit dem, was wir gesehen und gehört haben. Wir sind zuversichtlich, dass das Projekt nach der Förderung fortgeführt wird. Unser Anliegen aber ist es, dass der Partner den Honig nicht weiter illegal vermarkten muss. Ein Antrag auf eine Anschlussförderung zu diesem Zweck liegt vor. Nach Abschluss der Reflexionsgespräche mit dem Partner ließen wir es uns nicht nehmen das Fußballturnier der Jugendgruppe YOSTER zu besuchen. Auch uns packte die Bewegungslust und so kickten wir noch bis in die Dämmerung mit den Jugendlichen und unserem Projektpartner (ein Priester wohlgemerkt!). Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen eh wir unsere Reise fortsetzten.



### KONTAKTPFLEGE

Um uns auch für die Zukunft sicher aufzustellen, haben wir insbesondere die Zeit in Mwanza dafür aufgebracht, unser Netzwerk in Tansania aufzubauen und bestehende Kontakte zu stärken. So haben wir uns beispielsweise mit Vertretern der tansanischen Organisation TAREA getroffen, kamen mit weiteren, lokalen Organisationen in Kontakt, führten Gespräche mit Vertretern wichtiger Behörden, mussten zahlreiche Recherchen vor Ort tätigen und füllten eine Menge Papier mit Druckertinte. Solche Kontakte sind für uns wichtig, damit wir sichergehen können, dass durch die Aktion Minibrot seriöse Projekte gefördert werden, die von lokalen Initiativen und Organisation befürwortet werden.

### MATERIALGEWINNUNG FÜR DAS THEMA DER MINIBROT MAPPE

Die längste Etappe auf unserer Reise, die wir mit dem PKW zurücklegen mussten, war die Weiterreise von Mwanza nach Karatu. Uns war klar, dass wir diese Strecke unmöglich ohne Zwischenstopp zurücklegen konnten. Bei der Planung der Reise entschieden wir uns für die kürzere Route, die durch einen Teil der Naturschutzgebiete im Norden des Landes führte. Diese ersparte uns einen erheblichen Umweg und wir konnten die Möglichkeit nutzen, uns selbst ein Bild von der Umsetzung der Umweltschutzmaßnahmen in diesen Gebieten und den dort integrierten Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung zu machen. Die Erkenntnisse dienen unter anderem zur Erstellung des thematischen Teils dieser Mappe.

### MWANZA

Der weitere Weg führte uns in die Rockcity, wie die inmitten von Felsen erbaute Stadt Mwanza am Lake Viktoria liebevoll genannt wird. Diese vier Tage empfanden wir als die anstrengendsten Tage der Reise. Neben der Evaluation weiterer zwei Projekte standen unzählige Dinge auf unserer Tagesordnung. Zu unserem Pech hatten wir in dieser Zeit mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Als hätten wir es geahnt, hatten wir die Aufgaben vorab so verteilt, dass die zeitweise auftretende Einschränkung im Team gut abgefangen werden konnte. Leider gestalten sich die Evaluationen dieser Projekte schwierig. Uns gelingt es dennoch über Umwegen an Ergebnisse zu gelangen.







### BIENZUCHTPROJEKT

In Karatu erwartete uns das letzte Evaluationsprojekt. Neben der Bewusstseinsbildung und Einkommensgenerierung dient auch dieses Bienenzuchtprojekt dem Erhalt der Artenvielfalt. Insgesamt sind wir zufrieden mit den Eindrücken, die wir erhalten. Die Bienenstöcke sind in einem guten Zustand, wir erleben eine Honigernte und können uns von der Qualität des gewonnenen Honigs überzeugen. Zudem nehmen wir aus Gesprächen mit Projektinvolvierten den Mehrwert des Projekts für die lokale Bevölkerung wahr und überzeugen uns davon, dass ein Bewusstsein für die Notwendigkeit zum Schutz der Naturräume und zum Erhalt der Arten besteht. Zwar beobachten wir in diesem Projekt einige Schwachstellen, wie zum Beispiel Schwierigkeiten bei der Motivation einiger Jugendlicher sich zu engagieren, sehen das Projekt aber aufgrund der Evaluationsergebnisse nicht gefährdet. Uns freut es, dass die Schwestern die Produkte aus der Bienenzucht auch für die Versorgung der Gäste in ihrem Gästehaus verwenden und die Produkte dort zum Verkauf anbieten. Aufgrund der genannten Schwierigkeiten ermutigen wir die Partner weitere Interventionen zur Förderung der Motivation durchzuführen und lassen uns Ideen schildern. Unabhängig vom Projekt beeindruckte uns das umfangreiche Konzept der Selbstversorgung aus den eigenen Erträgen der Landwirtschaft und Viehzucht. Diese Schwestern bleiben uns ebenfalls in positiver Erinnerung. Dank ihrer Herzlichkeit und Gastfreundschaft hatten wir auch hier eine gute, gemeinsame Zeit. Nach Tagen voller bereichernder Eindrücke war nun das Ende der Evaluationsreise absehbar und wir traten unsere Heimreise vom Kilimanjaro Airport an.



### GESAMTEINDRUCK

Wir sind erfreut, dass die Mehrheit der Projekte einen überaus positiven Eindruck hinterlassen hat. Zudem konnten wir uns größtenteils von einem der Projektakte entsprechenden Umgang mit den Fördermitteln überzeugen. Die Qualität der Projekte ist ebenfalls gestiegen. Dass wir mehr Zeit als in der Vergangenheit üblich zum Kennenlernen der Partner\*innen und den Austausch über konkrete Bedarfe und Herausforderungen des ländlichen Raums in Tansania investiert haben, erwies sich als gewinnbringend. So können wir zukünftig besser einschätzen, welche Projektinitiativen durch die Aktion Minibrot unterstützt werden können und von welchen wir ggf. Abstand nehmen. Besonders bereichernd war, dass wir bei einem großen Teil der Projektpartner direkt unterkommen konnten, wodurch der Austausch natürlich automatisch zunahm. Weiterhin ist uns gelungen, unser Netzwerk vor Ort insbesondere zu anderen Organisationen oder zu lokalen Behörden auszubauen. Im Umgang mit weiteren Projektanträgen aus dem Land haben wir dieses Netzwerk bei der Überprüfung einzelner Aspekte bereits genutzt und konnten somit eine erleichterte Klärung von Sachverhalten herbeiführen.

*Wir danken im Namen der KLIB und der AG Projektentscheidung für das Vertrauen.*

*Anja, Kathrin und Nils*





# DIE AKTION MINIBROT 2018

Aus den Rückstellungen und Spendengeldern der Aktion im vergangenen Jahr konnten dank der Hilfe vieler Pfarreien, Vereine, Privatpersonen und KLJB Ortsgruppen bis Juni insgesamt 31.254,00 Euro für Projekte zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ausgezahlt werden.

Der Spendeneingang aus der Aktion 2018 belief sich insgesamt auf 48.987,60 Euro. Zusätzlich dazu erhielt die Aktion Minibrot im April 2019 eine Sonderspende in Höhe von 5555,55 Euro zu Evaluationszwecken. Damit liegt der Spendeneingang 3350,82 Euro über dem Wert des Vorjahres. Für die Evaluation der Projektinitiativen hinsichtlich des Einflusses auf die Entwicklung ländlicher Räume in Tansania sowie für die Generierung der Materialien zu dieser Mappe erhielt die KLJB zudem eine Förderung des bischöflichen Hilfswerks Misereor in Höhe von 4000,00 Euro und eine Förderung des Erzbistums Paderborn in Höhe von 2000,00 Euro.

Derzeit arbeitet die AG an insgesamt zweiundzwanzig Projekten. Seit Juni 2018 gingen insgesamt vierzehn Neuanträge im Büro der KLJB ein. Neun dieser Anträge

konnten bisher bearbeitet werden.

Offen sind allen voran die Anträge, die seit Februar dieses Jahres bei uns eingingen. Neben den Neuanträgen arbeiten wir derzeit außerdem an acht laufenden Projekten zu denen wir auf Rückmeldungen seitens der Antragsteller\*innen warten. Im Laufe des letzten Jahres konnten wir bereits zehn Projektakten mit weitestgehend erfolgreich abgeschlossenen Initiativen schließen.

Die neuen Formulare für die Antragstellung werden ab August eingesetzt. Wir hoffen den hohen Arbeitsaufwand im Rahmen der Vorprüfung der Anträge auf die Vollständigkeit der Unterlagen und Informationen dadurch zukünftig reduzieren zu können.



## ÜBERSICHT ÜBER DIE GEFÖRDERTEN PROJEKTANTRÄGE VON JUNI 2018 BIS JUNI 2019

Projekt Titel	Projektregion/-land	Fördersumme
International seminar on Gender Equality: Triennial Action Plan at continental, national and regional levels"	Mitgliedsorganisationen der MIJARC in Asien, Europa Lateinamerika und Sub Sahara Afrika	12.000,00 €
Lamu Jami - more than cotton (2. Förderrate)	Lamu District, Malindi Region, Kenia	10.000,00 €
Strengthening the understanding of the Movement (CARYM and its international cooperation in order to sustain the vision behind it)	Kasama, Mansa, Mpika	9.254,00 €
		<b>31.254,00 €</b>



## BERICHT AUS DER AG PROJEKTENTSCHEIDUNG

Anfang des Jahres durfte die AG Projektentscheidung Lukas Färber, Franziska Dirks und Maximilian Schnitzmeier als berufene Mitglieder des Arbeitsgremiums beglückwünschen. Mit Maximilians Wahl in den Diözesanvorstand ist nun wieder eine direkte Anbindung zwischen dem Beratungsgremium und dem Vorstand gegeben. Darüber freuen wir uns sehr!

Nach einer langjährigen Mitarbeit entschieden sich Anja Mütting und Inga Michels aus privaten Gründen aus dem Gremium auszuschneiden. Das ist zwar schade, doch nachvollziehbar. Wir danken den beiden deshalb für ihr Engagement und ihren Einsatz. Wir wünschen euch beiden alles Gute und hoffen, dass wir einander nicht ganz aus den Augen verlieren. Mit dieser Veränderung besteht die AG nun aus insgesamt sieben Mitgliedern.

## EINE WEITERE EVALUATION STEHT AN

Die Entscheidung zur Evaluation der Minibrot Projekte in Tansania im vergangenen Jahr bedingte, dass eine weitere Evaluation der Sambia Projekte in 2019 durchgeführt wird.

Grund für diese enge Abfolge der Projektreisen ergibt sich aus Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den sambischen Projektpartner\*innen sowie aus den entsprechenden Förderjahren der Projekte. Die letzte Evaluation in Sambia fand 2013 statt. Seither sind dort eine Menge Projekte durchgeführt worden, deren nachhaltige Wirkung, Beständigkeit und Einsatz der Spendengelder zu prüfen ist. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass eine Förderung, die länger als fünf Jahre zurückliegt, schwer zu evaluieren ist. Da die Mehrheit der Projekte vor Ort in den Jahren 2014 bis 2015 gefördert wurde, ergibt sich die Notwendigkeit zu einer zeitnahen Durchführung.

Die Evaluation in Sambia wird deshalb im August 2019 stattfinden. Teilnehmen werden in diesem Jahr neben Kathrin Greskötter in der Leitung, Lukas Färber, Dominik Dreker und Nils Haveresch. Aus Termingründen müssen wir auf eine paritätische Besetzung des Evaluationsteams verzichten. Bei der Evaluation in Sambia werden insgesamt acht Projekte geprüft. Natürlich werden wir in der nächsten Minibrot Mappe auch diese Ergebnisse präsentieren. Die beiden Evaluationsreisen dienen ebenfalls dazu die Arbeit der KLJB im Umgang mit den Spendengeldern zu optimieren.

## i AG PROJEKTENTSCHEIDUNG

*Mit der Einrichtung eines separaten Fachberatungsgremiums zur Förderung von Projekten, der AG Projektentscheidungen, trägt der Diözesanvorstand dafür Sorge, dass die Spendengelder zweckmäßig und im Sinne des Interesses der Spender\*innen eingesetzt werden. Das Gremium setzt sich hauptsächlich aus international erfahrenen KLJB Verbandsmitgliedern zusammen und wird derzeit ergänzt durch Personen, die mit der KLJB einen (weltwärts-) Freiwilligendienst in einem Land des globalen Südens verbracht haben oder auf andere Weise in einen intensiven Austausch der Kulturen gekommen sind.*

*Interessierte sind jederzeit willkommen und können sich gern im KLJB Büro bei Kathrin melden!  
(k.greskoetter@kljb-paderborn.de,  
Tel.: 05251 206 5265)*







## BEISPIELPROJEKT



**Das Projekt der Organisation YIBSA zur Profilschärfung und Neuformierung der katholischen Landjugendbewegung in Sambia ist ein klassisches Projekt aus dem Bereich Capacity Building. Weiterhin wird das Potential für die internationale Zusammenarbeit der Landjugendbewegungen gefördert.**

Mit dem Projektvorhaben zielt die Organisation Young Initiative for a better and sustainable rural Africa (YIBSA) darauf ab, die Motivation der übrig gebliebenen Landjugend Mitglieder\*innen in Sambia zum Erhalt des Verbandes zu bündeln und für eine Neuformierung entsprechend einzusetzen. Während des Projekts wird die Landjugend von innen heraus gestärkt und der Wiederaufbau mit Hilfe einer Unterstützung der Organisation YIBSA ermöglicht. Das Projekt dient langfristig ebenfalls dazu, eine einvernehmliche Klärung zum Umgang mit der Partnerschaft zwischen der KLJB und der CARYM herbeizuführen.

In den Regionen Kasama, Mpika und Mansa wurden von August 2018 bis März 2019 einige Mitglieder ausfindig gemacht, die sich nach einem Kollaps des Verbandes und folglich dem Erliegen der Aktivitäten im Jahr 2015 weiterhin der CARYM zugehörig fühlen und an einem Wiederaufbau interessiert sind. Die Vorstellungen der Mitglieder zum Profil der CARYM jedoch deckt sich nicht, sodass eine Zielprüfung und Klärung der Vision im Rahmen des Projekts angestrebt werden. YIBSA möchte die Motivation der Mitglieder nutzen und eine Neugründung der Gruppen initiieren. Mit Hilfe von Seminaren werden die Mitglieder in den verschiedenen Regionen miteinander vernetzt. Inhaltlich zielen die Seminare darauf ab, die Motivation der bereits identifizierten Teilnehmer\*innen zur Mitwirkung an der Neuformierung zu fördern und die Ziele und Leitsätze der CARYM auf die Gegebenheiten hin zu prüfen und anzupassen. Ein Teilziel des Seminars ist weiterhin Praxistrainings durchzuführen, welche

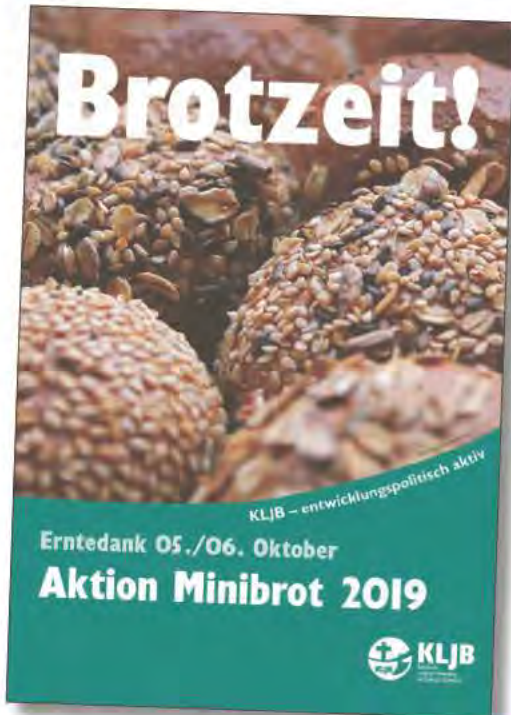
die Mitglieder mit Fähigkeiten zur Selbstorganisation und zum Vorgehen bei der Reaktivierung ausstatten. Dazu werden entsprechende theoretische Konzepte zur Vermittlung von Kenntnissen und zur Bewusstseinsbildung eingeführt. Um diese Prozesse von außen zu stärken und früheren Problemen in der Zusammenarbeit der Gruppen mit der Kirche vorzubeugen, werden zu Beginn des Projekts Gespräche mit den Gemeinden, Diözesen und (Erz-) Bistümern geführt, bei denen die KLJB um Unterstützung gebeten wurde. Diese dienen der verbesserten Kommunikation und der Schaffung von Transparenz hinsichtlich des Verständnisses zur Arbeit der CARYM. Weiterhin werden im Rahmen des Projektes Multiplikatoren-Gruppen gebildet, die den Prozess in den Regionen begleiten und die Entwicklungen dokumentieren. In diesen Teams wird ein Vertreter der Kirche integriert, sodass die Anbindung und Unterstützung der Gruppen zur kirchlichen Ebene nachhaltig gesichert sind. Im Rahmen des Projekts werden ebenfalls Aktivitäten integriert, die dazu dienen Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen und Entscheidungsprozesse zu fördern. Um Kandidaten für die Besetzung der Vorstände zu generieren werden Identifikationsmethoden und Schulungen zum Erwerb von Leitungskompetenzen und zur Klärung der Leitungsrolle und deren Aufgaben eingesetzt. Auch hier greift YIBSA Problemlagen der Vergangenheit auf, die sich durch ein autoritäres Verhalten der Vorstände ergaben und zu einer hohen Unzufriedenheit bei den Mitgliedern führten. Nach vier Monaten soll jeweils eine Zwischenevaluation der Entwicklungen erfolgen. Der Prozess ist vergleichbar mit dem Prozess Regionen stärken des Diözesanverbandes der KLJB. Das Projekt ist vorerst auf eine Laufzeit von 1,5 Jahren ausgelegt und endet mit einer Versammlung der Gruppen in den Regionen. Der Projektstart wird dadurch erleichtert, dass bereits Projektinteressierte ausfindig gemacht wurden. Ein Anschlussprojekt zur Neuausrichtung der Partnerschaft zwischen KLJB und CARYM wurde bereits angedacht, jedoch haben wir uns mit dem Projektpartner darauf geeinigt, erst die Ergebnisse des ersten Projektteils abzuwarten.

**Das Projekt wird für die Umsetzung der ersten Projektteils innerhalb einer 1,5-jährigen Förderphase mit insgesamt 9.254,00 Euro gefördert.**





# BITTE RECHTZEITIG BESTELLEN! MATERIALIEN ZUR AKTION MINIBROT:



» Plakat DIN A3



» Flugblatt



» Minibrottüten

Handzettel zum Selbstaussdruck:  
[www.kljb-paderborn.de/internationales/aktion-minibrot](http://www.kljb-paderborn.de/internationales/aktion-minibrot)



» Minibrotmappe

Mit Bestell-Postkarte:

**Materialbestellung  
Aktion Minibrot 2019**

\_\_\_\_\_ x 100 Stück Minibrottüten

\_\_\_\_\_ Arbeitsmappe/n

\_\_\_\_\_ DIN-A3 Plakat/e

Materialien und Versand sind kostenlos!

ausreichend  
frankieren!  
(0,45 EUR)

KLJB im Erzbistum Paderborn e.V.  
Leostr. 21  
33098 Paderborn

  
[www.kljb-paderborn.de](http://www.kljb-paderborn.de)

Bestellmöglichkeiten für Plakate, Minibrotmappe und -tüten unter:  
Tel.: 05251 206-5260 oder per E-Mail: [buero@kljb-paderborn.de](mailto:buero@kljb-paderborn.de)



# GOTTESDIENSTBAUSTEINE

### Material-Vorbereitung für den Erntedank- Gottesdienst

- Altarraum dekorieren mit Reiseutensilien (was ihr so zu Hause habt).
- z.B. Wanderschuhe, Rucksack, Spielzeugflugzeuge, Sonnenmilch, Strohhut...
- Eurer Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.
- weitere Gegenstände bereithalten: Klebeband, Seil, Eddings, eine Rolle Toilettenpapier, Isomatte,
- etwas Outdoor-Kleidung, eine Flasche Wasser
- Schilder erstellen: „Freundlichkeit“, „Kontaktfreudigkeit“, „Hilfsbereitschaft“, „Neugier“

### Eingangslied: GL 791, 1-3

Kreuzzeichen + Einführung (Vorschlag)

Das Thema der diesjährigen Minibrot-Aktion ist Thema einfügen. Es geht in besonderer Weise um den Tourismus in den afrikanischen Ländern Tansania und Sambia. Viele Menschen erfreuen sich an der Natur – aber durch Massentourismus ist die Natur selbst auch gefährdet. Wie können wir also reisen, so dass Natur und Mensch am Ende erholt sind? Was brauchen wir wirklich? Darüber möchten wir in diesem Gottesdienst nachdenken.

Christus lädt uns ein.

So begrüßen wir den Herrn im Kyrie in unserer Mitte:  
Herr Jesus Christus, du bist ein Pilger auf Erden geworden.  
Herr, erbarme dich.

Du bist mit uns auf dem Weg des Lebens. Christus,  
erbarme dich.

In dir hat unser Weg begonnen und in dir wird er  
vollendet. Herr, erbarme dich.

Kyrie: 155

Gloria: 400

Tagesgebet: vom Tag

Erste Lesung: Lev 19, 33-34 – Verhalten gegen Fremde im eigenen Land

Antwortgesang: 468, 1-3

Zweite Lesung: Apg 28, 1-10 – Paulus auf Malta

Halleluja: 175,6

Evangelium: Lk 10, 1-9 – Die Aussendung der 72 Jünger

### ANSPIEL ZUR PREDIGT:

#### WAS BRAUCHE ICH WIRKLICH AUF EINER REISE?

Es gibt verschiedene Reisetypen. Der eine braucht unbedingt ein 5-Sterne-Hotel mit klimatisiertem Zimmer und gepflegten Anlagen zur Erholung – der andere ist schon mit dem Zelt im Sauerland zufrieden.

Jede Reise ist ein Abenteuer – und immer wieder machen sich auch Menschen auf den Weg, um Gott und die Welt

kennenzulernen. Doch was braucht man auf den Reisen um die Welt wirklich? Wir haben einmal in die Packliste für Weltenbummler geschaut:

Grundsätzlich sollte man nur das mitnehmen, was man mindestens 1 x pro Woche braucht.

(Gegenstände zeigen und zu den anderen Urlaubsutensilien im Altarraum legen)

- ein vernünftiger Rucksack: alles, was man braucht, muss hier rein passen. Sonst ist es zu viel. Wie viel bin ich bereit zu tragen?
- eine Rolle Klebeband, ein Taschenmesser und ein dünnes Seil: Manchmal muss man sich auch selbst helfen können und dann ist es gut, wenn man das passende Werkzeug parat hat.
- ein paar Eddings: Wenn man ein Trampler-Schild beschriften will, sind die Eddings die erste Wahl.
- eine Rolle Toilettenpapier: Dazu brauchen wir vermutlich nicht viel zu sagen – da kann sich jeder denken, warum dies wichtig werden könnte.
- eine Isomatte: Wenn kein Bett in der Nähe ist, dann kann man immer noch draußen schlafen – aber so ganz auf der Erde ist dann doch zu unbequem.
- gute Kleidung für Outdoor: Kleidung macht das meiste Gewicht in unseren Koffern und Rucksäcken aus. Wie viele verschiedene Outfits brauchen wir tatsächlich?
- eine Flasche Wasser: Das wird oft vergessen. Doch ohne Wasser können wir nicht überleben.

### SCHAUEN WIR NUN NOCH EINMAL INS EVANGELIUM: WAS BRAUCHEN DIE JÜNGER AUF IHRER REISE?

- kein Geldbeutel
  - keine Vorratstasche
  - keine Schuhe
- nach und nach alle Gegenstände aus dem Altarraum wegräumen!

### STATTDESSEN NEHMEN SIE MIT:

(Schilder zeigen/ im Altarraum befestigen)  
„Freundlichkeit“, „Kontaktfreudigkeit“, „Hilfsbereitschaft“ und ganz viel „Neugier“ auf die Menschen und die Bereitschaft, ihre Gewohnheiten und Ansichten kennen zu lernen und zu verstehen.

Wenn wir in ein fremdes Land reisen, was brauchen wir dann dafür? Wie können wir den Menschen am besten begegnen? Wie können wir uns selbst am besten begegnen? Wir können wir der Natur am besten begegnen?

Wenn ich auf diesen Reisen nun auch Gott begegnen möchte – was sollte ich dann mitnehmen?

Nehmen wir uns dazu einen kurzen Moment der Stille... (alternativ kann dieser Punkt auch in der Predigt weiter entfaltet werden)



*Credo: 801,5*

### **Fürbitten**

(dazu evtl. noch einmal auf die Schilder verweisen)

#### **1. Allmächtiger Gott.**

Du hast dein Volk Israel auf seinen Wegen begleitet und gehst auch mit uns auf allen Wegen unseres Lebens. Wir beten für alle, die unterwegs und auf Reisen sind:

#### **2. Schenke uns Freundlichkeit, wenn wir anderen Menschen begegnen, wenn wir uns selbst begegnen und wenn wir dir im Gebet begegnen.**

Hilf uns, wenn wir nicht mehr fröhlich werden können. Christus, höre uns.

#### **3. Schenke uns Kontaktfreudigkeit, wenn wir einsam zu werden drohen oder wir bemerken, dass wir den Kontakt zu unseren Mitmenschen oder zu dir, Gott, verloren haben.**

Christus, höre uns.

#### **4. Schenke uns Hilfsbereitschaft, wenn wir andere in Not sehen.**

Gib uns gute Freunde und Weggefährten, wenn wir selbst Hilfe benötigen. Christus, höre uns.

#### **5. Schenke uns eine gute Neugier, um uns selbst und deine Botschaft wieder neu kennen zu lernen.**

Hilf uns, wenn wir gleichgültig und hartherzig werden. Christus, höre uns.

#### **6. Schenke uns am Ende unserer irdischen Reise Ruhe und Frieden in deinem Reich.**

Wir beten heute auch für alle, die ihre Reise auf Erden bereits beendet haben... Christus, höre uns.

#### **7. Mit diesen und allen unseren persönlichen Bitten kommen wir zu dir.**

Du, Gott, nimmst sie an. Dafür danken wir dir und loben dich, heute und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung: 188

Gabengebet: vom Tag

Sanctus: 719 - Lamm Gottes: 800

zur Kommunion: Instrumentalmusik - Danklied:209, 1-4

### **Text nach der Kommunion**

MANCHMAL

Es müssen nicht Kathedralen sein, nicht die weiten Ufer der Ozeane oder die stillen Hochtäler Nepals.

Manchmal genügt es, für eine kurze Zeit den Weg zu verlassen und zu schauen.

Es müssen nicht Kathedralen sein oder die Kreuzgänge der Klöster.

Manchmal genügt es, die Augen zu schließen, die Hände ineinanderzulegen und tief zu atmen.

*(Quelle: ENGELSBERGER, Gerhard: Des Hutmachers Traum - Sinngeschichten durch das Kirchenjahr)*

### **Schlussgebet: vom Tag**

#### **Segen: Irische Segenswünsche**

Mögen alle Deine Himmel blau sein, mögen alle Deine Träume wahr werden, mögen alle Deine Freunde wahrhaft wahre Freunde und alle Deine Freuden vollkommen sein, mögen Glück und Lachen alle Deine Tage ausfüllen - heute und immerzu ja, mögen sich alle Deine Träume erfüllen.

### **Schlusslied: 795, 1-4**





# IMPRESSUM

Herausgeber:

Gefördert durch:



**Redaktion:** Alexander Plümpe, Kathrin Greskötter

**Layout:** nextspirit-design, Düsseldorf

**Druck:** DieUmweltdruckerei GmbH, Hannover

Die Aktionsmaterialien zur Aktion Minibrot sind mit Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt.

## **Bildnachweise:**

Pixelio: Dieter Schütz © (Titelseite), Klaus Bünnagel © (S.03 + S.11), alfawi © (S.05), Dr. Stephan Barth © (S.06), Bernd Sterzl © (S.10), Rainer Sturm © (S.10), Peter Freitag © (S.12), Claus Bünnagel © (S.15), Günther Gumhold © (S.16), Zaubervogel © (S.16), Lothar Henke © (S.17), Markt Hosemann © (S.18), M. Großmann © (S.18), Andreas Hermsdorf © (S.19), Petra Schmidt © (S.19), Klaus Steves © (S.21), Bernd Kasper © (S.30), Petra Dirscherl © (S.30), Bernd Kasper © (S.30)

Alle anderen Bilder wurden von Mitarbeitenden der KLJB erstellt. Alle Bildrechte dazu liegen bei der KLJB.

Grafik: S. 04 + S.08 Stark/nextspirit-design

Piktogramme: S.13, S.16 – S.18, S. 24 – S. 27 Stark/nextspirit-design

Gemäß §7 der Urhebergesetzes sind die abgedruckten Texte und Lieder nur für den internen Gebrauch der Aktion Minibrot vorgesehen.



Katholische Landjugendbewegung im Erzbistum Paderborn e.V.  
Leostraße 21, 33098 Paderborn

Tel. (05251) 206 5260 / Fax 206 5261

[www.kljb-paderborn.de](http://www.kljb-paderborn.de)

[buero@kljb-paderborn.de](mailto:buero@kljb-paderborn.de)